

# Kapitel 6

---

## 6. Parteien, Wahlen und Wahlkämpfe

Die Rolle und Bedeutung der politischen Parteien, Wahlen und Wahlkämpfen haben sich in Mexiko seit Anfang der 1980er Jahre gründlich gewandelt. Zu den ökonomischen Faktoren der schleichenden Erosion der Legitimität des politischen Systems gehören die sich verschlechternden Lebensverhältnisse der Mehrheit der Bevölkerung. Zu den politischen Faktoren gehört der halsstarrige Autoritarismus der PRI-Führungselite, die an ihrer Hegemonie festhalten will, während breite Teile des Volkes mit Macht in Richtung Demokratie drängen. Die Etablierung eines Mehrparteiensystems und saubere Wahlen tragen zum Absterben des alten PRI-Korporatismus und Klientelismus bei. Dies hat nicht automatisch eine Demokratisierung auf allen Ebenen und für alle Bevölkerungsgruppen zur Folge. Die Ersetzung durch institutionell festgelegte, demokratische Prozeduren auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene ist das Ergebnis von jeweiligen Machtkämpfen zwischen alten und neuen Kräften, die besonders anschaulich bei den Wahlkämpfen, postelektoralen Konflikten und Machtwechseln im Rathaus auf lokaler Ebene zu Tage treten.

### 6.1 Nationale Ebene: Parteien und Wahlen in Mexiko

Seit Mitte der 1930er Jahre wurde das politische System Mexikos von einem Regime regiert, das aus einem komplizierten Beziehungsgeflecht von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen bestand, die untereinander durch Loyalität und wechselseitige Abhängigkeiten verbunden waren und allesamt von der PRI zusammengehalten wurden. Erst das aufkommende PRI-Regime hatte die bewaffneten Auseinandersetzungen der Revolution beenden, das Land befrieden und somit ab Anfang der 1940er Jahre das Regime konsolidieren können. In diesem hierarchisch und korporatistisch strukturierten Herrschaftssystem spielte die PRI (und alle ihre Vorgängerorganisationen) nie die Rolle, die einer politischen Partei normalerweise (in einer Parteiendemokratie) zukommt. Die PRI war ein sozialer Raum des Interessenausgleichs und der politischen Konfliktlösung mittels korporatistischer Methoden: die Befriedigung materieller Bedürfnisse der Basis, der Klientel der PRI, wurde im

Verhandlungsprozess gewährt im Austausch gegen politische Gefolgschaft. Das autoritäre Regime Mexikos<sup>1</sup> erfüllte nie die Erfordernisse einer formalen Demokratie, war aber längst nicht so blutig-repressiv wie manch andere autoritäre Regime des Subkontinents zur gleichen Zeit. Gegenüber systemloyalen Kräften und Gruppen verhielt sich das Regime eher großzügig, integrierte und kooptierte nach Möglichkeit potentielle Opposition. Hart und unnachgiebig zeigte es sich gegenüber denjenigen, die sich von den verführerischen Sirenengesängen weder beeindrucken noch einschüchtern ließen (Cornelius 1995).

Die materielle Grundlage dieses politischen Regimes war jedoch das ökonomische Modell, das bis Ende der 1970er Jahre Gültigkeit hatte: Importsubstitution als Industrialisierungsstrategie mit weitgehend abgeschottetem Binnenmarkt; sozialer Wandel eingeleitet von zunehmender Verstädterung und dem Entstehen einer breiten Mittelschicht; Agrarreform und aktive Agrarpolitik des Staates; soziale Sicherungssysteme mit Universalitätsanspruch. Dieses Wirtschaftsmodell hielt der Krise der 80er Jahre nicht stand. Als die Weltmarktpreise der Primärgüterexporte sinken (agrarische Rohstoffe, Rohöl) und sich damit die internationalen Austauschbeziehungen (*terms of trade*) - bei bestehender Importabhängigkeit - drastisch verschlechtern, fehlt dem Regime der Verteilungsspielraum. Die Maschine beginnt unrund zu laufen.

Die Schuldenkrise von 1982 und die darauffolgende Wirtschaftskrise brachte das Regime in Mißkredit. Die Öffnung der nationalen Ökonomie für den Weltmarkt bzw. das Eindringen des Weltmarkts in die mexikanische Ökonomie hatte ökonomische Kosten, die zum Sparen zwangen. Die Verteilungsmasse, derer der Korporatismus und Klientelismus bedarf, wurde kleiner.

Präsident Miguel de la Madrid Hurtado (1982-88) stützte sich auf diese korporatistischen Strukturen nicht nur im traditionellen Sinne zwecks Interessenausgleich und politischer Konzertation, sondern auch zur Durchsetzung der ökonomischen Transformation. Dank der Hierarchie des PRI-Gebäudes konnte die Anpassung an das neue Diktat des Marktes relativ schnell und reibungslos durchgeführt werden. Aber das Regime kann das Aufkommen politischer Kosten dieser autoritären Vorgehensweise - über die Köpfe und gegen die Interessen der Betroffenen hinweg - zur Durchsetzung der Sparprogramme nicht mehr verhindern. Die Transmissionsriemen stehen still, die Rädchen im PRI-Getriebe stocken.

---

<sup>1</sup> Oft "dictablanda" genannt oder "la dictadura más perfecta del mundo" (Carlos Fuentes).

Präsident Carlos Salinas de Gortari (1988-94)<sup>2</sup> erkannte die Zeichen der Zeit und verkündete offiziell das Ende der Einparteienherrschaft. Echte Parteienkonkurrenz sollte von nun möglich sein mit der realen Möglichkeit der Machtübernahme durch die Opposition. Wie sein Vorgänger de la Madrid benutzte auch Salinas das alte Instrument des PRI-Korporatismus, diesmal zur Durchsetzung einer tiefgreifenden Staatsreform. Auf Initiative des Präsidenten wurden Verfassungsreformen, neue Gesetze, Wirtschafts- und Strukturprogramme und internationale Verträge gebilligt, die den juristischen und ökonomischen Rahmen völlig neu stecken sollten. Durch diesen Kraftakt von oben verstärkte sich zumindest kurzfristig der Zentralismus des Regimes. Die Eile und Rücksichtslosigkeit gegenüber Einwänden und Widerständen der Betroffenen haben zwangsläufig den Autoritätsverlust der PRI beschleunigt. Das gesamte Paket der neoliberalen Strukturreformen wurde von der Exekutive beschlossen und von dem PRI-System umgesetzt. Eine neue Pluralität jedoch verschafft sich Gehör und bedroht die Hegemonie des PRI wie nie zuvor.

Das Auftauchen und Erstarben der Zivilgesellschaft ist das politisch und soziologisch bedeutsamste Ereignis der 1980er und 1990er Jahre in Mexiko. Allenthalben entstehen autonome (d.h. nicht von der PRI kontrollierte) Organisationen, die ihre Interessen verteidigen und Rechte einklagen, Mißstände anprangern und Widerstand leisten. Dies ist die gesellschaftliche Folge der ökonomischen Transformation und der politischen Wende. Es ist die andere Seite der Medaille des Absterbens des alten korporatischen Modells. Ein Klima des "anti-gobiernismo" (Regierungsfeindlichkeit), des "hartazgo" (Schnauze voll) und des "ya basta!"-Gefühls (es reicht!) ist ihnen gemeinsam. Das Parteiensystem Mexikos erwachte in den 1980er und 90er Jahren erst zum Leben, seine aktive Rolle in der Öffentlichkeit und im politischen Leben nimmt seither zu. Der Glaubwürdigkeitsverlust der alten politischen Institutionen hat ein ethisch-moralisches Vakuum hinterlassen, das die Kirche in den Mittelpunkt gerückt hat. Zwar ist sie gespalten in einen reaktionären, antidemokratischen und in einen fortschrittlichen, basisdemokratischen, eher linken Flügel. Die starke Strömung der Befreiungstheologie vermag breite Bevölkerungsteile der Unter- und Mittelschichten zu organisieren, deren Arbeitsschwerpunkte Demokratie und Bewußtseinschaffung heißen.

---

<sup>2</sup> Cornelius (1995:424): Salinas war mit nur 48,7% der Stimmen gewählt worden. Sein Vorgänger Miguel de la Madrid war noch 1982 auf ca. 70% gekommen. Hinzu kommt der offensichtliche Wahlbetrug im Falle Salinas.

Es gibt zweierlei paradoxe Folgen der Staatsreform wie sie von Präsident Salinas (1988-94) eingeleitet wurden. Da ist einmal die Stärkung der Exekutive und ihre gleichzeitige Schwächung, sodann eine Politik der Dezentralisierung, die aber durch eine bloße Dekonzentration in der Realität oft wieder aufgehoben wird. Traditionell besteht im politischen System Mexikos ein eindeutiges Ungleichgewicht in der Machtverteilung auf den verschiedenen Ebenen der Staatlichkeit. So auf der horizontalen Ebene zwischen dem Nationalstaat, den Bundesstaaten und den Municipios zugunsten der nationalen Ebene. Dies bedeutet., daß es den föderalen Staat de facto nicht gibt, stattdessen ist er stark zentralistisch organisiert. Sodann auf der vertikalen Ebenen zwischen den drei Armen der Staatlichkeit (Exekutive, Legislative, Judikative) zugunsten der Exekutive. In der politischen Praxis gibt es eine republikanische Gewaltenteilung nicht. Die absolute Macht im Staat fließt in der nationalen Exekutive, in Gestalt des Präsidenten, zusammen, zumal dieser traditionell auch oberster Parteivorsitzender der PRI ist. Eine echte Demokratisierung müßte also in Richtung eines Machtgleichgewichts auf beiden erwähnten Ebenen der Staatlichkeit ansetzen.

Unter Präsident Salinas de Gortari fand eher eine Dekonzentration statt. Einerseits initiierte er eine Reihe von Programmen und Projekten, wobei er die Regierungen der Municipios und Bundesstaaten an deren Ausführung beteiligte, gleichzeitig wurden aber neue zentralistische Kontrollmechanismen eingeführt. Die untergeordneten Ebenen gewannen also nicht an Entscheidungsautonomie und Machtbefugnissen. Kriterium für diese Beurteilung ist vor allem die Ressourcenallokation (Steuermittel), die im wesentlichen unverändert blieb. Andererseits schuf der Präsident direkte Kanäle von der nationalen Exekutive zum Volk unter Umgehung der zwischengeschalteten Instanzen. Damit hat er sich zum unentbehrlichen, obersten Schiedsrichter aufgeschwungen, was seine Autorität einerseits stärkt, aber andererseits gefährdet.

Eine weitere paradoxe Folge der neoliberalen Wirtschaftsreform und parallel laufenden Staatsreform ist der Wandel vom Autoritarismus zum '*negociacionismo*' (Verhandlungspoker). Die zunehmend anerkannten Wahlerfolge von Oppositionsparteien lösen ein neues Problem aus, nämlich das der Umrechnung von Stimmen- in Sitzverteilung. Anstelle transparenter, institutionell festgelegter Regeln hierfür, hat sich in dieser Übergangsphase vom Einparteiensystem zum Mehrparteiensystem eine (nicht-öffentliche, also geheime) Verhandlungslösung (*negociacionismo*) zwischen PRI-(Zentral-)Regierung und der siegreichen

Oppositionspartei durchgesetzt. Ein Hinweis darauf, daß demokratische Normen und politische Realität noch nicht zueinander finden. Auf autoritäre Versuche der PRI-Regierung hin, die Oppositionserfolge durch Wahlbetrug zu ignorieren oder durch unangemessene Sitzverteilung zu schmälern, organisierte die mexikanische Zivilgesellschaft spektakuläre Protestaktionen (Hungerstreik, Rathausbesetzungen, Straßenblockaden, u.ä.m.), oft mit dem Erfolg, daß sie den hinter den Kulissen laufenden Postenschacher beeinflussen konnten. Der Demokratie war damit nicht gedient. Aus Sicht der PRI-Regierung und des Präsidenten ist diese Art der Verhandlungslösung der Königsweg für den Erhalt des PRI-Monopols und unumstrittenen Alleinregierungsanspruchs. Doch die Haltung beider Seiten ist eher ein Tauziehen und Kräftemessen und von daher geeignet, die demokratischen Normen und Institutionen von vorneherein zu verschleifen, bevor sie überhaupt je ihre Funktion im institutionellen Rahmen einer Demokratie einspielen und ein Stück weit Normalität werden konnten.

Die Präsidentschaftswahlen von 1988 markieren die politische Wende in Mexiko. Während zuvor sich das Regime auf das unangefochtene Einparteiensystem stützen konnte, war das PRI-System danach in die Defensive geraten. Während zuvor Wahlen und Parteien keine besondere Bedeutung im politischen Leben spielten, werden danach die Wahlen und der Wahlkampf zur entscheidenden Kampfarena um die Macht und die Parteien zu wichtigen Protagonisten und zum Vehikel der demokratischen Transition. In der Vergangenheit war es üblich gewesen, daß die Parteien nur zu Wahlkampfzeiten aktiv wurden, wenn es darum ging, die Wähler für die anstehende Wahl zu mobilisieren. Nun entwickelten die Parteien ein mehr oder weniger stabiles Innenleben rund um politische Prinzipien, sie beginnen sich als echte Parteien zu verhalten. Es entsteht ein Wettbewerb mit anderen Parteien. Jede Partei versucht sich politisch-programmatisch von der anderen abzugrenzen, sich zu profilieren und sucht ihre eigene Wählerschaft. Der heftig angefochtene Wahlsieg des PRI-Präsidentschaftskandidaten Salinas von 1988 ließ bei vielen Zweifel am gesamten System aufkommen: die Einheitspartei, der Präsidentialismus, die korporatistische Kontrolle der Massen, die fehlende Presse- und Meinungsfreiheit, mangelnde Transparenz. Die allgemeine Unzufriedenheit speiste sich vor allem aus zwei Quellen. Zum einen handelt es sich um längerfristige Ursachen wie die seit 1982 anhaltende Wirtschaftskrise und die unpopuläre Sparpolitik. Die unmittelbaren Ursachen liegen eher in der autoritären Herrschaftsausübung, der demagogischen Kommunikationspolitik des Regimes, die Hierarchie und Starrheit des Machtapparats, die Korruption und andere Zeichen

der moralischen Verkommenheit. Die Glaubwürdigkeit des gesamten PRI-Apparats und seiner Unterstützer (z.B. regierungshörige Medien) war angeschlagen.

Niemals zuvor wurde in Mexiko soviel über Wahlen gesprochen, geschrieben und gestritten wie bei den Präsidentschaftswahlen von 1994. Es gibt zu jedem Aspekt der Wahlkampagne und der Wahlen eine unglaubliche Fülle an Informationen. Die Wahlen hatten in einem Klima der akuten Vertrauenskrise des Regimes stattgefunden. Das Mißtrauen der Wähler war so groß, ja so radikal, daß Wahlbeobachter und alle Arten von Organisationen jede noch so scheinbar unbedeutende Kleinigkeit am Wahltag unter die Lupe nahmen: so z.B. ob die fälschungssichere Tinte in den Wahllokalen tatsächlich diejenige ist, die die Wahlbehörde zu diesem Zweck genehmigt hatte; die Überprüfung der Kandidatenlisten und der Wählerregister. Das Überwachen und oft mehrfache Überprüfen nahm für unbeteiligte Beobachter fast manische Züge an, ist aber in einem Land, in dem über Jahrzehnte hinweg Wahlbetrug der Normalfall war, nur folgerichtig. Das "radikale Mißtrauen" (Pérez Fernández del Castillo 1995) der Bevölkerung trieb ungezählte Bürger und Bürgerinnen dazu, sich persönlich der Wahlüberwachung anzunehmen. Bemerkenswert ist, daß diese Einmischung des Volkes in die Politik auf breiter Front im Großen und Ganzen friedlich ablief. Junge Menschen beiderlei Geschlechts stellten das Gros der Aktiven, während systemkritischen und demokratisch gesonnenen Intellektuellen kraft ihrer moralischen Autorität oft eine natürliche Führungsrolle zufiel. Das grundsätzliche und gründliche Mißtrauen aller gegen alle hatte seine ökonomischen und politischen Kosten. Die ungezählten Expertisen und Gegenexpertisen, Untersuchungen, Lohnkosten für Wach- und Kontrollpersonal haben einen Großteil des Budgets des Bundeswahlamts (Instituto Federal Electoral, IFE) verschlungen. Das Mißtrauen hat seine institutionellen Spuren in einem viel zu detaillierten, bis ins Feinste verästelten Wahlgesetz hinterlassen, das einerseits für den Wahlablauf eher hinderlich ist - gerade wegen seiner übertriebenen Normativität - und andererseits doch wieder unvollständig ist, wenn man das Mißtrauen auf die Spitze treibt.

Die Wahlen von 1994 waren aber auch eine gewaltige gemeinsame Anstrengung von Organisationen der Zivilgesellschaft, Parteien, Regierung und Wahlbehörden wie sie selten in einem Land beobachtet werden kann. Das sichtbare Zeichen dieser gemeinsamen Anstrengung war die hohe Wahlbeteiligung (von 77.75%). Bei dieser Wahl wurden die Grundzüge des mexikanischen Wahlsystems bis auf weiteres neu festgelegt.

Daß die politische Öffnung ein unvollständiger Prozess war, der noch nicht abgeschlossen ist, das zeigten die scheinbar paradoxen Wahlergebnisse von 1994 in den Nordstaaten (Baja California, Chihuahua, Guanajuato): nachdem soziale Bewegungen jahrelang gegen das PRI-Monopol angekämpft hatten und diese Bundesstaaten als PAN-Hochburgen<sup>3</sup> galten, konnte sich die PRI 1994 auf ganzer Linie durchsetzen. Politologen kommen oft in argumentative Nöte, wenn die alte Einheitspartei des eigentlich verhaßten Systems in sauberen, freien Wahlen wiedergewählt wird<sup>4</sup>. Soll das Votum als bewußte und gewollte Gegenreform der Wähler interpretiert werden? Wollen die Wähler das alte Regime zurück?

Als Gründe für den Wahlerfolg der PRI von 1994 lassen sich zweierlei anführen. Als strukturellen Grund könnte man die Erosion der PAN als Regierungspartei bezeichnen<sup>5</sup>. Als konjunkturell wäre der Umstand zu bezeichnen, daß der PRI-Präsidentschaftskandidat Zedillo aus Mexicali stammt, der einzigen PRI-regierten Stadt in Baja California. Mit einem PRI-Votum wird die Hoffnung auf mehr Bundeszuschüsse für seine Heimatregion verbunden. Hinzu kommt die aufkommende Konkurrenz für die PAN aus dem linken Spektrum von der PRD. Regionale Politikerfahrungen mit einer ehemaligen Oppositionspartei (hier: PAN) als Bundesstaatsregierung und der ehemaligen ewigen Regierungspartei PRI in der Opposition - wobei die PRI auf nationaler Ebene weiterhin die Zentralregierung stellt - schaffen Präzedenzfälle für viele Bereiche des politischen Lebens, die auch überregional Wirkung haben. So etablieren sich neue Regeln der Wahlprozesse und dies unabhängig von einer eventuell reformierten Wahlgesetzgebung. Sodann entstehen neue Verhaltensregeln zwischen den verschiedenen Institutionen der Regierung und dem Rest der Zivilgesellschaft. Und schließlich bilden sich neue Beziehungsmuster unter den verschiedenen Institutionen der Regierung selbst aus<sup>6</sup>. Es liegen hiermit erste lokale und regionale Erfahrungen des Übergangs zur Demokratie vor, die ihrerseits Reflexe auf nationaler Ebene hervorrufen. Der Wechsel in der Regierung eines Bundesstaats hat Auswirkungen auf die regionale Machtstruktur und auf die Dynamik der Transformation in Richtung Demokratie. Eine der Auswirkungen eines solchen Regierungswechsels betrifft die politischen Parteien. Die sind einem starken Druck in Richtung

---

<sup>3</sup> In Baja California war 1989-95 eine PAN-Regierung an der Macht. Auch in vielen größeren Städten (Tijuana 1989-95; Ensenada 1986-95; Tecate 1992-95) regierte die PAN.

<sup>4</sup> Gleiches gilt für die Wiederwahl der kommunistischen Parteien in den ex-sozialistischen Länder MOE und GUS.

<sup>5</sup> Ab dem Regierungsantritt von 1989 schnitt die PAN bei jeder Wahl (1991; 1992) kontinuierlich schlechter ab bis zum Höhepunkt des Machtverschleiß 1994.

<sup>6</sup> Eine wunderbar prägnante Analyse hierzu findet sich bei Tonatiuh Guillén López (1995).

parteiinterner Demokratie(-sierung) ausgesetzt. Die eigenen Mitglieder verlangen mehr Basisdemokratie, Wahl der Kandidaten, Transparenz in der Parteienfinanzierung, Mitbestimmung in der Wahlkampf-führung. Wenn aber einmal der Mythos der Unbesiegbarkeit der PRI zerstört wurde, dann verliert das Thema Wahlen bzw. Regierungswechsel (*alternancia*) schnell an Bedeutung. Fast scheint es so, als ob das Thema Wahlen einmal abgearbeitet wäre und fortan mit dem Vermerk "erledigt" in den Archiven der nationalen Geschichte verstauben würde. Blitzartig verlieren die Wahlen als politisches Thema ihre Mobilisierungskraft. Sowohl die Bevölkerung als auch die Regierenden wenden sich von der Form ab und dem Inhalt zu. Neues Thema sind nun die Inhalte der Regierungspolitik<sup>7</sup>. Dabei geht es um zweierlei: einmal bei der Definition und Formulierung der Politikzielen um eine möglichst breite politische Partizipation und zweitens um die sozialen Effekte dieser Politik (Wohlfahrtseffekte).

Nach dem Machtwechsel an der Regierung (eines Municipios oder eines Bundesstaats) hat sich nun herausgestellt, daß die Inhalte der Regierungspolitik ihre eigene Logik besitzen und Gesetzen gehorchen, die sich von Wahlen nicht beeinflussen lassen. Zur Debatte steht von nun an die wirtschaftliche und soziale Dimension der Demokratie. Denn, so fragen sich viele Mexikaner, was nützt das politische Recht, die Partei seiner Präferenz wählen zu können, wenn sie alle die gleiche neoliberale (Wirtschafts-)Politik betreiben?

Ein weiterer Effekt des Machtwechsels (*alternancia*) verändert das Funktionieren des (regionalen/lokalen) politischen Systems: die alten politischen Akteure besetzten nicht mehr alle Posten und Ämter. Neue Generationen und neue Seilschaften sind an ihre Stelle getreten. Und sie bewegen sich nicht mehr im gleichen sozialen Raum wie zuvor. Die PRI hat aufgehört der Erzfeind der Demokratie zu sein, dadurch daß sie nolens volens die Rolle der Oppositionspartei akzeptiert hat. Die PAN hat ihre politische Unschuld verloren, dadurch daß sie einmal die Regierungsverantwortung übernommen hat.

Eine Wiederwahl der PRI *nach* einem einmal erfolgten Regierungswechsel ist also nicht als der Wunsch nach einem Zurück zum status quo ante zu interpretieren. Vielmehr ist die PRI-Stimme ein Votum gegen die PAN-Regierungspolitik bzw. für die verlautbarten Regierungsabsichten der PRI (Stichwort: soziale Gerechtigkeit; Politik für das Volk).

---

<sup>7</sup> Hierin liegt sicherlich ein weiterer Grund für den Machtverschleiß der PAN-Regierungen: sie haben keine Alternative zur neoliberalen Wirtschaftspolitik der PRI angeboten.

Zu den langfristigen Konstanten des politischen Systems gehört der Autoritarismus der Institutionen und der Herrschaftsausübung. Während *vor* dem Machtwechsel die autoritäre Regierungsstruktur durch korporatistische Beziehungen auf allen Ebenen bis zu einem gewissen Grad abgemildert und dadurch erträglicher gemacht wurde, haben *nach* dem Machtwechsel die korporatistischen Beziehungen sich weitgehend aufgelöst. Der Korporatismus beruht nunmal auf persönlichen Beziehungen und Seilschaften. Diese speziellen Beziehungsnetze wurden durch den Machtwechsel auseinander gerissen<sup>8</sup>. Da nun die autoritäre Regierungsstruktur zumindest kurz-oder mittelfristig erhalten bleibt, kann sich der Abstand der Regierung vom Volk nur vergrößern. Der Korporatismus im PRI-System war - trotz aller Beschränkungen - die wesentliche Kommunikationsstruktur zwischen Regierenden und Regierten. Diese Artikulationskanäle dienten der Aushandlung der Interessen zwischen Volk und Staatsapparat. Die Legitimität<sup>9</sup> der neuen Regierung nach der Wende beruht auf der mehr oder weniger demokratischen Art und Weise des Politikmachens. Die vom PRI-System ererbte autoritäre Regierungsstruktur kannte aber keine formalen Mechanismen<sup>10</sup> der gesellschaftlichen Einbindung außerhalb des Korporatismus. Ohne eine Reform oder Ablösung der alten Regierungsstrukturen und -institutionen bleibt die Frage der Beteiligung der gesellschaftlichen Interessen an der Formulierung der Politik ungelöst. Wenn die Gesellschaft vor vollendete Tatsachen gestellt wird, ist die wachsende Opposition zum Regierungshandeln vorprogrammiert.

Der ausgeprägte Zentralismus des politischen Systems Mexikos erlegt der oppositionellen Regierung eines Bundesstaats (oder Municipios) weitere Beschränkungen auf: verkümmerte Kompetenzen und vor allen Dingen ihre schwachen Finanzmittel lassen sie zu ohnmächtigen Statisten für die Gestaltung des regionalen (lokalen) politischen Lebens werden. Die Beziehungen zwischen den horizontalen Ebenen der Staatlichkeit müßten ausgeglichener werden, wenn die regionale (lokale) Regierung Verantwortung übernehmen will und Politik gestalten soll.

---

<sup>8</sup> Gleiches war in der ex-DDR nach der Wiedervereinigung zu beobachten.

<sup>9</sup> Demokratien stellen Legitimität her durch a) Wahlen; b) Mechanismen der Konsensfindung, Interessenausgleich, Beteiligung an der Formulierung von Politikzielen; c) Dezentralisierung der Staatsgewalt; d) Gewaltenteilung; e) Rechtsstaatlichkeit; f) soziale Gerechtigkeit.

<sup>10</sup> 1996 eingeführte formale Elemente dieser gesellschaftlichen Beteiligung sind die COPLADE und COPLADEMUN (siehe dazu Kapitel 7). Sie wirken als formale Elemente der Demokratisierung und somit der Herstellung von Legitimität.

Vieles spricht dafür, daß das “politische Erdbeben”(Cornelius 1995: 425) von 1988 mit dem jämmerlich schlechten Abschneiden des PRI-Präsidentschaftskandidaten Salinas und dem großangelegten Wahlbetrug der Anfang vom Ende des PRI-Systems war. Der Wahlausgang war das erste politische Ventil auf nationaler Ebene, in dem die Wähler ihre Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik, insbesondere mit den Folgen der 1982 ausgebrochenen Wirtschaftskrise artikulieren konnten. Aber die erhoffte demokratische Öffnung kam so schnell nicht voran. Eher im Schneckentempo, von der PRI-Mehrheit im nationalen Kongreß und von Präsident Salinas persönlich stark kontrolliert, ging die politische Liberalisierung voran. Die Erfordernisse der neoliberalen Wirtschaftspolitik bestimmten den Spielraum der politischen Öffnung (Cornelius 1995: 425). Das Primat der Ökonomie über die Politik gilt zumindest bis zum Ende der Legislaturperiode. 1994 überstürzen sich die Ereignisse dann und beschleunigen den Demokratisierungsprozess.

## 6.2 Regionale Ebene: Parteien und Wahlen in Jalisco

Bei den regionalen Wahlen<sup>11</sup> von 1982 wurde erwartungsgemäß der PRI-Kandidat zum Gouverneur gewählt. Bei den Stadtratswahlen gab es Überraschungen. In 16 von 124 Municipios kam es zur Wahlanfechtung, die postelektoralen Konflikte zogen sich über Wochen und Monate hin. Die wichtigsten Municipios der wirtschaftlich starken Region Los Altos fielen in die Hände der Opposition (PAN, PDM, PST). Im Stadtrat der Landeshauptstadt Guadalajara erlangten durch das neue Proporzsystem je ein Vertreter von PAN und PSUM einen Sitz. Bei den Wahlen zum nationalen Kongreß 1985 gewann die PRI wie eh und je. Aber es gab weitverbreitete Klagen über Wahlbetrug<sup>12</sup>. Doch selbst die manipulierte Stimmabgabe für die PRI in den offiziellen Wahlstatistiken der 1980er Jahre war kontinuierlich rückläufig. Die Gruppe der Nichtwähler wurde immer größer. Die Wahlfälschungen werden nun nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern sorgfältig geplant und systematisch ausgeführt. Die um lokale Wahlsiege in den Municipios geprellten Oppositionsparteien schritten zu Protestaktionen. Die PDM, die sich später im PAN auflöste, wurde aktiver und kämpferischer. 1985 zogen erstmals PDM-Vertreter in die Rathäuser ein, darunter auch in Sayula (Alonso 1993: 62). Die Präsidentschafts-Wahlkampagne von 1988 war heißer als gewöhnlich. Der

---

<sup>11</sup> Bei den regionalen Wahlen in einem Bundesstaat geht es am gleichen Tag um dreierlei: 1. Wahl des Gouverneurs; 2. Wahl der Abgeordneten des regionalen Abgeordnetenhauses; 3. Stadtratswahlen in den Municipios

<sup>12</sup> In geheimen PRI-Unterlagen, die dem PAN später in die Hände fielen, wurde zugestanden, daß den PRI-Kandidaten durch Wahlbetrug zum Sieg verholfen werden mußte (Jorge Alonso 1993: 58).

PAN-Präsidentschaftskandidat Manuel Clouthier hielt flammende Reden gegen das korrupte, verkrustete PRI-System, forderte Demokratie, saubere Wahlen und Rechtstaatlichkeit. Die sonst so zahmen "parastaatlichen Parteien" (*partidos paraestatales*) änderten dieses Mal ihr bis dato systemloyales Verhalten und bildeten ein Wahlbündnis der Linken (PARM; PFCRN (ehem. PST), PPS, PMS (ehem. PSUM)) zur Unterstützung des gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten Cuauchémoc Cárdenas. Der Kardinal von Guadalajara rief die Gläubigen dazu auf, ihrer Bürgerpflicht zu gehorchen und wählen zu gehen, wer nicht zur Urne schreite, begehe einen moralischen Fehler. Viele Wahlbeobachter behaupteten, daß Cárdenas in Jalisco der wahre Wahlsieger gewesen sei. Der Wahlbetrug in großem Stil ist unbestreitbar. Der postelektorale Wahlkonflikt wurde so heftig ausgetragen, daß zwei der kleineren Oppositionsparteien (PDM, PRT) dadurch ihre Parteilizenz (*registro*) verloren. In der kritischen Stimmung der Wahlanfechtung von 1988 lud der als siegreich erklärte PRI-Kandidat Salinas die höchsten Würdenträger der Kirche zu den Feierlichkeiten seiner Amtseinführung ein. Und die Bischöfe kamen. Diese symbolisch bedeutsame Geste verhinderte eine Radikalisierung in Jalisco durch den starken Einfluß der Kirche auf das katholische Wählerpotential der PAN.

Bei den Wahlen in den Municipios zeigte sich im Laufe der 80er Jahre, daß die alten Eliten Konkurrenz bekommen hatten, die ihnen die Macht im Stadtparlament streitig machten. Insbesondere auf dem Land funktionierte der Klientelismus und Korporatismus noch, wenn auch mehr schlecht als recht. Die Auseinandersetzungen finden aber in der Regel innerhalb der PRI statt und äußern sich in Flügelkämpfen. In den Wahlkämpfen auf lokaler Ebene und in der Stadtpolitik geht es weniger um Parteien und ideologische Positionen als um Pfründe, die der einen oder anderen lokalen Machtgruppe zur persönlichen Bereicherung überlassen werden. Die Streitigkeiten entzündeten sich daher regelmäßig an der Ernennung des "siegreichen" PRI-Kandidaten per Fingerzeig von oben (*dedazo*), ein Privileg der Exekutive der jeweils höheren Ebene. Die Bürgermeister verdankten ihr Amt zumeist dem Gouverneur, der seinerseits jedoch auf "Vorschläge" der PRI-Sektoren eingeht. Und dies wiederum bedeutet, daß bei der Ernennung eines Kandidaten die PRI-Sektoren CTM, CNC, CNOP, CROC, SNE und weitere im Streit liegen. Mit dem Auftauchen neuer Parteiformationen in der politischen Landschaft der Municipios geschieht es nun häufig, daß die bei den PRI-internen Verhandlungen und Postenschacher unterlegenen PRI-Sektoren kurzerhand ihren Wunschkandidaten unter fremder Flagge, d.h. für eine der Oppositionsparteien ins Rennen

schicken. Ideologische Affinitäten spielen hierbei keine Rolle. Die Frage der Kandidatenernennung sollte auch in den 1990er Jahren weiterhin für Zündstoff sorgen. Als die PRI bei den Bundeswahlen von 1991 wieder an Stimmen zugelegt hatte, befand sich die Partei in Siegesstimmung. Dafür gärte es im Innern umso mehr. Anhänger der parteiinternen Gruppe "Frente Amplio por la Democracia" (FAD) forderten das Einlösen der Versprechen von mehr innerparteilicher Demokratie. Die Kandidatenkür sollte in Zukunft aus Konsultationen der Basis hervorgehen. Ein zweiter Parteiflügel (Movimiento Democrático de Acción Partidista, MODAP) forderte ebenfalls innerparteiliche Demokratie und demonstrierte in mehreren Municipios, darunter auch in Sayula (Alonso 1993: 91), gegen die Ernennung der Kandidaten von oben.

1991/92 wurde die Gesetzesinitiative des Präsidenten zur Reform des Art. 27 der Verfassung bekannt und schaffte große Unruhe und Verstimmung unter den Bauern. Unzufrieden mit dem *delazo*, der bauernfeindlichen Agrarpolitik des Regimes und empört über die geplante Reform des Artikel 27 liefen in etlichen Municipios die ehemaligen PRI-Anhänger zur PRD über. Auch im PAN erhoben sich Streitigkeiten zwischen dem traditionellen Flügel, der in der Parteiführung in Jalisco dominant war und dem modernen Flügel (*neopanismo*), der an der Basis um Bürgerinitiativen (z.B. Menschenrechtsgruppen wie DHIAC) vertreten war. Die PRD litt noch zu sehr unter den Richtungskämpfen der Gruppierungen (drei Parteien, vier Organisationen), die in ihr verschmolzen waren, als daß sie bei Wahlen erfolgreich sein konnte. Der jeweilige parteipolitische Flickenteppich sah in jedem Municipio etwas anders aus, eines jedoch war allen gemeinsam: die Leute sammelten und organisierten sich zur Bildung oder Unterstützung einer Oppositionskandidatur. Sie wollten alles, nur nicht wieder einen PRI-Wahlsieg. In Zentrum der öffentlichen Diskussion standen Fragen rund um das Thema Wahlen: saubere Wahlen, Kandidatenauswahl, Wählerregister, innerparteiliche Demokratie, Wahlrecht, Wahlkampagne, Zähl- und Rechenmethoden, Umrechnungsmodus von Stimm- in Sitzverteilung, Parteienfinanzierung und dergleichen mehr.

In der Wahlkampagne 1992 griff die PRI in die alte Trickkiste<sup>13</sup>. Präsident Salinas leistete Wahlkampfhilfe. Er besucht Jalisco zwei Wochen vor den Wahlen und versprach mehr Gelder für PRONASOL. Auf dem Land konzentrierte die PRD ihre Kampagne auf den Artikel 27.

---

<sup>13</sup> In den Stadtvierteln der oberen Mittelschicht wurden verbilligte Haushaltsgeräte und sonstige Gebrauchsgegenstände von den PRI-Autos verkauft; in den Wohngebieten der Armen wurden Pronasol-Projekte wahltaktisch eingesetzt.

Trotz breiter Wahlbeteiligung und vielfältigen Aktionen der Oppositionsparteien und Organisationen der Zivilgesellschaft, trug die PRI den Wahlsieg davon, sie verlor aber immerhin 18 (von 124) Municipios in Jalisco. In Zeitungsannoncen gratulierte die PAN<sup>14</sup> sich 1992 selbst zu den Wahlsiegen (15 Municipios von 124) und kündigte die Anfechtung der Wahlergebnisse in weiteren 44 Municipios, darunter auch Sayula (Alonso 1993: 115)<sup>15</sup>, an. In ganz Jalisco kam es zu postelektoralen Konflikten mit Rathausbesetzungen, Hungerstreiks, Demonstrationen. Die PAN organisierte einen Protestmarsch (Marcha por la dignidad de Jalisco), der sich von der Region Los Altos in Richtung der Hauptstadt Mexiko-Stadt aufmachte. Als die Marschierer am Ziel ankamen, bereitete ihnen die nationale PAN-Führung (Diego Fernández de Cevallos) einen frostigen Empfang, eine Audienz beim Präsidenten bekamen sie auch nicht, so daß sie unverrichteter Dinge in ihre Heimatorte zurückkehren mußten. Die PRD-Anhänger organisierten ihren eigenen Protestmarsch (Marcha por la democracia), ausgehend von einem Municipio an der Küste (Cihuatlán) in Richtung Guadalajara. Die Marschierer kamen auf ihrem Weg auch in Sayula vorbei, wo sich ihnen ganze Familien von PAN-Anhängern anschlossen und bis zum Ziel begleiteten. Dieser von PRD initiierte Marsch wurde auf seinem Weg zum allgemeinen Volksmarsch der Zivilgesellschaft für die Demokratie und für saubere Wahlen<sup>16</sup>. Rücktrittsforderungen gegenüber dem Gouverneur wurden wieder laut. In dieser Stimmung der PRI-Verdrossenheit und des zivilen Ungehorsams ereignete sich am 22. April 1992 eine Gasexplosion im Stadtteil Reforma in Guadalajara, die zahlreiche Tote und viele Verletzte forderte. Es wurde schnell klar, daß die Verantwortlichen sich kriminelles Versagen der Aufsichtspflicht hatten zuschulden kommen lassen. Der Gouverneur schaufelte sich sein eigenes politisches Grab durch die Art und Weise, wie er seine Verantwortlichkeit vertuschen und auf andere abwälzen wollte. Unter äußerstem Druck von der Öffentlichkeit und fallengelassen vom Präsidenten Salinas, reichte Gouverneur Cosío schließlich seinen Rücktritt ein. Die Zentralregierung hatte auf die Krise der politischen Klasse in Jalisco zunächst mit dem üblichen autoritären Zentralismus reagiert. Der Mißkredit des Gouverneurs war aber letztlich so gewaltig, daß er

---

<sup>14</sup> Bei den Stadtratswahlen konnte die PAN im Zeitraum 1985-92 im gesamten Bundesstaat sowohl relativ als auch absolut an Stimmen zulegen. Dies modifizierte das Bild von der PAN als der "Asphaltpartei", die von den städtischen Mittelschichten gewählt wird.

<sup>15</sup> Der Wahlbetrug in Sayula betraf mehr als 20% der Wahllokale (Alonso 1993: 115).

<sup>16</sup> Auf der Schlußkundgebung in Guadalajara berichten die Teilnehmer von teilweise bürgerkriegsähnlichen Zuständen in ihren Heimatgemeinden aufgrund des Wahlbetrugs und machen den Gouverneur für eventuelle Gewaltausschreitungen verantwortlich (Alonso 1993: 128,129).

den Präsidenten in den Strudel mitzureißen drohte. Die politische Vernunft gebot daher, seinen Rücktritt anzunehmen. Gleichzeitig mit dem Gouverneur mußte auch der Bürgermeister von Guadalajara samt seinen PRI-Stadträten gehen. Präsident Salinas wollte aber keine Neuwahlen in Jalisco riskieren und ernannte stattdessen den PRI-Fraktionschef Rivera Aceves zum Interim-Gouverneur. Die Neubesetzung der freigewordenen Posten im Kabinett des Gouverneurs und im Rathaus von Guadalajara erfolgte nach der Methode des *negociacionismo*, dem Postenschacher auf höchster Ebene zwischen den korporatistischen PRI-Organisationen (CTM, CROC, CROM, SNE, u.a.). Die neue Besetzung der Interimsregierung konnte sich vom Stigma der alten aber kaum befreien. Die PRD trug der neuen Regierung den Fall Cihuatlán vor, dem Küstenmunicipio, das sich im postelektoralen Konflikt zerfleischte. Der Gouverneur intervenierte und ließ eine Umfrage durchführen, die von der PRI-Mehrheit im Kongreß dahingehend interpretiert wurde, daß die Regierungsfähigkeit (*governabilidad*) im Municipio Cihuatlán nicht gefährdet sei. Die nationale Führung der PRD schaltete sich nun ein und warf dem Interim-Gouverneur mangelnde Autorität und Legitimität vor. Die PAN-Führung von Jalisco kritisierte seine mangelnde politische Sensibilität. Fünf Monate nach den Wahlen zeichnete sich eine Lösung in Cihuatlán ab: die PRD erhielt die überwiegende Mehrheit der Sitze im Rathaus, der PRI-Bürgermeister weigerte sich hartnäckig seinen Sessel zu räumen. Das Beispiel von Cihuatlán sollte Schule machen. Die Sitzverteilung im Rathaus wurde nicht durch die Stimmabgabe der Wähler entschieden, sondern war entweder das Ergebnis eines ausgeklügelten Wahlbetrugs oder von Druck der Straße und anschließendem Verhandlungspoker.

Die lokalen Wahlen ab 1992 schufen oder verschärften in vielen Municipios das Problem der Unregierbarkeit. Jeglicher Bürgerprotest wurde von den Machthabenden als Verschwörung gegen sie eingestuft. Der zornige Widerstand des Volkes richtete sich gegen die alten Kaziquen, gegen die alte PRI-Methoden der Kandidatenernennung per Fingerzeig von oben (*dedazo*) und die Nichtbeachtung der Stimmergebnisse bei der Sitzverteilung im Rathaus. Die auch früher schon vereinzelt auftretenden Proteste gegen unsaubere Wahlen und autoritäre Herrschaftsausübung sammelten sich nun in einem breiten Widerstand des Volkes gegen undemokratische Methoden der PRI. Die jeweils regierende PRI-Garde verkannte oft die Brisanz der Lage, bot zweitrangige Zugeständnisse an, in der Hoffnung, die Gemüter zu beschwichtigen. Sie erreichte damit oft das Gegenteil. Die Leute fühlten sich durch die "Verhandlungsangebote" provoziert und beharrten umso mehr auf sauberen Wahlen und

demokratisch legitimierte Repräsentanten. Die Regierung wurde grundsätzlich in Frage gestellt und die PRI geriet in die Defensive. Der Wahlsieg von 1991 (Wahlen zum nationalen Kongreß) erwies sich im Nachhinein als Pyrrhossieg. Die Glaubwürdigkeit war dahin. Schon ein halbes Jahr später, bei den regionalen und lokalen Wahlen in Jalisco, war der Gouverneur politisch geschwächt. Die Proteste gegen den Wahlbetrug zogen immer weitere Kreise und überschritten die Grenzen von Jalisco. Die angeschlagene Position der PRI in Jalisco zeitigte Folgen für die nationale Ebene: als der 1994 gewählte Präsident Zedillo sein Kabinett ernannt, befindet sich unter seinen Ministern kein PRI-ista aus Jalisco. Am 12. Februar 1995 gewinnt die PAN in Jalisco und erringt damit einen historischen Wahlsieg. Zum ersten Mal in der Geschichte übernimmt eine Oppositionspartei die Regierung. Präsident Zedillo gratuliert dem neuen PAN-Gouverneur, US-Präsident Clinton läßt seine Glückwünsche übermitteln, in Jalisco herrscht Volksfeststimmung. Der Mythos der Unbesiegbarkeit der PRI war gebrochen. Auch in Sayula hatte die PAN eine überwältigende Mehrheit errungen und zog ins Rathaus ein. Die feierliche Amtseinführung des ersten PAN-Bürgermeisters inmitten eines vollbesetzten Rathauses wurde zu einem ergreifenden Moment der Stadtgeschichte.

### 6.2.1 Wahlforschung in Jalisco

Das sogenannte Erwachen der Zivilgesellschaft (*despertar de la sociedad civil*), das einen vorläufigen Höhepunkt bei den Präsidentschaftswahlen vom Juli 1988 erreicht hatte, regte eine Reihe von regionalen Wahlanalysen an. Während zuvor die nationalen Wahlen und politischen Institutionen im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses standen, wandten sich verschiedene Forscher in Jalisco ab Ende der 1980er Jahre auch den regionalen und lokalen Wahl- und Politikanalysen zu<sup>17</sup>. Der äußerst fruchtbare Ansatz der Wahlgeografie versucht, die Charakteristika der jeweiligen regionalen Gesellschaften herauszuarbeiten, indem er eine Beziehung zwischen Wahlstimme und Parteien sowie Machtbeziehungen auf den verschiedenen Ebenen herstellt. Es geht dabei um die Analyse einerseits der wechselseitigen Beeinflussung von lokalen und extralokalen Kräften und andererseits um die Wechselbeziehungen auf den verschiedenen Ebenen der Staatlichkeit. Es geht also letztlich darum, die jeweilige Wahlkonjunktur vor dem Hintergrund der Herrschaftsausübung zu

---

<sup>17</sup> Preciado Coronado (1990) gibt einen Überblick über das Forschungs-panorama: zum Thema Wahlbetrug (Gómez Tagle 1988; Arreola y Molinar 1988); Wahlkonflikte an Fallbeispielen (Martínez Assad 1985a, 1985b, 1987, 1988; Montjardín 1979, 1983, 1986, 1989; Arreola 1982, 1985); Wählerregister (Rivera et al. 1988); Wahlgeografie (Castaingts et al. 1988; Fourt 1987; Hiernaux 1987; Pacheco 1989; Zavala 1988).

interpretieren und ihre eine Bedeutung im politischen System zuzuordnen (Preciado Coronado 1990). Mit Hilfe des Instruments der Wahlgeografie gelang es Arreola (1985; zitiert bei Preciado Coronado 1990: 51-58), die regional und geografisch differenzierte Herrschaftsstrategie der PRI herauszuarbeiten, die hier zusammenfassend dargestellt werden soll.

### 6.2.2 Geografie der PRI-Herrschaftsstrategie

1. Für die erste Gruppe von Staaten (Nuevo León, Veracruz, Estado de México, Jalisco) gilt die Hegemonie des Zentrums. In diesen Staaten werden die lokalen Machtkämpfe (hauptsächlich zwischen lokaler Stadtregierung und regionaler Staatsregierung) durch Verhandlungen zwischen politischen und ökonomischen, lokalen Kräften und der Zentralmacht entschieden werden. Es sind die wichtigen, relativ entwickelten Staaten mit hoher Bevölkerungsdichte und fortgeschrittener Industrialisierung. Das Ziel der PRI-Herrschaftsausübung ist die Kontrolle der lokalen Kräfte (Industrie, Großbauern, Finanzkapital), ihre Mittel sind die der Ernennung der Kandidaten für Gouverneurs- und Bürgermeisterposten.

Die PRI-Mehrheit bei Wahlen hing vom Verhandlungsgeschick zwischen Parteiapparat und Zentralregierung ab. Konkret kam den korporatistischen PRI-Sektoren (Bauernverband CNC; Handelskammer CNC; Dachverbände der Viehzüchter, Schweinezüchter, Grundbesitzer; Unternehmerverbände; Gewerkschaften) große Bedeutung bei der Durchsetzung von solchen Verhandlungslösungen zu.

2. Die zweite Gruppe umfaßt grob gesagt die Nordstaaten an der US-mexikanischen Grenze. Es handelt sich um die Maquilazone und große Agrarexporteure, die stark mit transnationalem Kapital verflochten sind (Sonora, Sinaloa, Chihuahua, Coahuila, Tamaulipas). Die sozio-ökonomische Macht liegt in den Händen einer Oligarchie, die im Kaziquen-Stil herrscht. Die zentrale PRI-Kontrolle kann nur über eine Allianz mit jenen lokalen Machtgruppen gelingen.

Hier hatten schon in den 1980er Jahren die PAN Stadt- und Regionalparlamente übernommen. Die PRI mußte sich aus der Defensive der Opposition nähern, sich ihr angleichen und Kooperation anbieten.

3. Zur dritten Gruppe gehören jene eher armen und agrarisch geprägte Staaten (Michoacán, Colima, Aguascalientes, San Luis Potosí, Guerrero, Campeche, Guanajuato), in denen

konservative Kaziiken herrschen. Sozialer Wandel und Modernisierung scheitern an diesen "rückständigen" Sozialstrukturen.

In diesen Staaten sind die postelektoralen Konflikte besonders heftig, da die PRI die alten Kaziiken deckt oder stützt. Diese reaktionäre Position kostet ihr Stimmen, die wachsenden sozialen Spannungen entladen sich in Gewalt, da es keine Kompromißbereitschaft und Dialogfähigkeit auf Seiten der Mächtigen gibt.

4. Zur vierten Gruppe gehören Staaten (Quintana Roo, Oaxaca, Chiapas, Yucatán, Hidalgo, Tlaxcala, Baja California), die keinerlei strategische Bedeutung für das Zentrum haben. Sie sind geografisch, sozial, ethnisch und politisch weit weg vom Zentrum. Ein Gouverneursposten in diesen Staaten kommt einer Strafversetzung gleich, die dadurch abgemildert wird, daß das Zentrum seinen Statthaltern den jeweiligen Bundesstaat als ökonomische Beute und die absolute Macht vor Ort überläßt. Vor dem Hintergrund der extremen Ungleichverteilung des Reichtums und des Rassismus führt dies zu sozial "brutalen" Verhältnissen der Rechtlosigkeit.

Die Wahlkonflikte spiegeln hier uralte rassistische Konflikte zwischen der weißen, reichen Oberschicht und der indigenen, völlig verarmten Bevölkerung wider.

Vor dem Hintergrund dieser traditionellen Herrschaftsstrategie der PRI in Mexiko können wir die Bedeutung des Wahljahrs 1988 (Juli 1988 Präsidentschaftswahlen und nationaler Kongreß; Dezember 1988 Gouverneur, regionaler Kongreß und Stadtrat) in Jalisco ermessen. Eine qualitative Veränderung hat zu einer neuen Geografie der politischen Herrschaftsausübung geführt. Aufgrund seiner Bevölkerungsstärke (4. Stelle) war Jalisco für den PRI-Wahlerfolg auf nationaler Ebene immer schon von Gewicht. Ab Juli 1988 zeigte sich ein breiteres Parteienspektrum<sup>18</sup> in Jalisco, so daß sich die Beziehungen der PRI zu den lokalen Machtgruppen ändern mußte. Für die Wahlen bedeutet dies konkret, daß der simple Wahlbetrug zu immer höheren politischen Kosten angewandt wird und somit kontraproduktiv für den Machterhalt der PRI wird. Die neue Geografie der PRI-Herrschaftsausübung sieht nach 1988 wie folgt aus (Preciado Coronado 1990: 53-54):

1. In den Staaten der ersten Gruppe, in denen sich die PRI-Hegemonie bislang ohne größeren Widerstand hatte durchsetzen können, hat die Opposition an Zulauf gewonnen. Der

---

<sup>18</sup> Jalisco stand an 2. Stelle für PDM-Stimmen, an 3. Stelle für PAN-Stimmen, an 5. Stelle für PCFRN und an 6. Stelle für PRI (Preciado Coronado: 1989).

Stimmenanteil für PAN (Mitte-rechts) und Mitte-links-Parteien ist zusammengenommen größer als für PRI. Salinas bekam nicht mehr als 48% der Stimmen.

2. Die Nordstaaten sind Orte der Konfrontation zwischen PRI und PAN. Die Agrarexporteure und Maquilaindustrie wollen mehr Autonomie, sie fordern politische Rechte und beanspruchen Machtteilhabe auf regionaler Ebene, es entsteht ein Zwei-Parteien-System.

3. In diesen Staaten, in denen die Oligarchien der sozial rückständigen Kaziiken herrschen, entbrennt eine Streit zwischen PRI und PRD-Anhängern. Die Landbevölkerung und die Indigenas entgleiten der PRI-Kontrolle, besonders in Michoacán und Guerrero.

4. Die feudalistisch regierten Lehen-Staaten der ökonomischen Beute/politischen Strafversetzung werden zu strategisch bedeutsamen Regionen für die Wahlpolitik der PRI. Auf dem Land bekommt die PRI immer noch überwältigende Mehrheiten. Die Rohölvorkommen (Quintana Roo) machen die ökonomische Bedeutung aus, eine geopolitische Rolle spielen sie aufgrund der großen Tourismuskomplexe (Yucatán) und der Grenzregion zu Guatemala (Chiapas).

Vor dem Hintergrund des neuen, geografisch differenzierten politischen Kontext von Wahlen, läßt sich mit Preciado Coronado (1990) die These aufstellen, daß am Fall Jalisco stellvertretend untersucht werden kann, wie die PRI dem Aufstieg der Opposition und der Politisierung der Zivilgesellschaft begegnet.

Die lokalen Wahlen vom Dezember 1988 fanden in einer neuen nationalen Wahlkonjunktur statt. Neu waren sowohl die sozialen Akteure als auch die Parteien. Seit den Präsidentschaftswahlen von Juli 1988 muß das Nachdenken über Politik in Mexiko in neuen Bahnen verlaufen.

Bei den regionalen/lokalen Wahlen von Dezember 1988 gelang der PRI die Rückeroberung der Kontrolle über die Machtausübung<sup>19</sup>. Als Gründe für diesen Wahlsieg wird oft der systematische und sorgfältig durchgeführte Wahlbetrug genannt. Doch das ist es nicht alleine. Die PRI hat sich den gewandelten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepaßt durch parteiinterne Veränderungen und durch veränderte Beziehungen zur Zivilgesellschaft. Bei den Stadtratswahlen in Jalisco waren die territorialen Parteiorganisationen im Wahlkampf aktiv, sie

---

<sup>19</sup> Die PRI gewann nahezu alle Abgeordnetensitze und 118 von 124 Municipios (6 für die Opposition), während bei den Wahlen von 1985 12 Municipios an die Opposition gefallen waren.

gingen auf die Bevölkerung zu, hörten sich deren Sorgen und Nöte an, versprachen Abhilfe und manchmal kam die Hilfe tatsächlich. Ehemalige PAN-Anhänger wurden bei der PRI auf aussichtsreiche Listenplätze gesetzt und gewannen. Einige der PAN-Forderungen im Wahlkampf (öffentliche Sicherheit; law and order, effiziente Verwaltung) wurden von der PRI übernommen<sup>20</sup>.

Mit dieser chamäleonartigen Verwandlung reagierte die PRI auf die veränderte Umwelt und bewies ihre Stärke. Sie reagierte dynamisch auf vorangegangene Wahlniederlagen mit Rückeroberungsstrategien und ging aus diesem Kampf gestärkt hervor. Auf der anderen Seite stand eine Opposition, die durch parteiinterne Richtungskämpfe geschwächt war. Im PAN trennte die Einschätzung der neoliberalen Politik den katholisch-konservativen vom modernistischen Flügel. Die in der Coalición Cardenista Jalisciense versammelte Linke stand vor einer Zerreißprobe wegen ihrer pluralen Zusammensetzung. Auf der Ebene von Jalisco reproduziert die PRI die gleiche Herrschaftsstrategie wie auf der nationalen Ebene. In jenen regionalen Städten, wo lokale Machtgruppen Beziehungen zu extralokalen aufbauten, ließ sich die PRI auf Verhandlungen ein. In jenen Städten, die von strategischer, nationaler oder internationaler (Puerto Vallarta) Bedeutung sind, blieb die PRI hart.

Jenseits der Parteienpolitik gibt es "demokratische Fortschritte", die sich in einem zunehmenden Parteienwettbewerb und politischem Pluralismus zeigen. Das politische System Mexikos befindet sich zunächst auf regionaler und lokaler Ebene im Übergang vom Einparteien- zum Mehrparteiensystem. Der "demokratische Durchbruch", also die Frage ob saubere Wahlen und Parteienkonkurrenz zur Normalität geworden sind oder noch hart umkämpfte öffentliche Güter darstellen, oder ob dies noch außerhalb der Vorstellungswelt der lokal Mächtigen ist, hängt ab vom jeweiligen lokalen Kontext mit seinen spezifischen Kräfteverhältnissen und Machtgruppen.

Die Erkenntnisse der Wahlgeografie (Preciado Coronado 1990: 58) legen folgende allgemeinen Tendenzen offen: mit jeweils höherem Grad an Verstädterung, Information, (Schul-)Bildung, Alphabetisierung, Sozialisationsmöglichkeiten für die Jugend außerhalb der PRI, Komplexität der sozialen Beziehungen und mit zunehmender Intensität des ökonomischen Austausches (also mit erhöhter Geld-Marktintegration), nimmt die PRI-Stimm(e)(ung) ab.

---

<sup>20</sup> Daher das Wortspiel: *emPANización*; von *empanar*, wörtlich zu deutsch: panieren. Gemeint ist damit, daß die PRI sich einen PAN-Anstrich gegeben hat.

Die Transformation des politischen Systems in Mexiko hat an der Basis der Gesellschaft, bei den sozio-ökonomischen (Lebens-)Bedingungen, begonnen sich zu verändern. Die ökonomische Wende (*apertura*) begann 1982 mit der Schuldenkrise und der dadurch ausgelösten Wirtschaftskrise. Entscheidender noch als jene Faktoren, waren die vom PRI-Regime gewählte "Lösungs"-Strategie für die Krise, nämlich die neoliberale (Wirtschafts-)Politik. In nur 6 Jahren (1982-88) hatten sich die sozio-ökonomischen Bedingungen der Mehrheit der Bevölkerung so drastisch gewandelt, und zwar zum Schlechten, daß schon die nächste Wahl von 1988 als Beginn der politischen Wende (*apertura política*) bezeichnet werden kann. Politologische Analysen, die sich auf der Ebene der politischen Institutionen bewegen, zumal auf der nationalen, müssen bei dem Versuch die Veränderungspotentiale zu erspüren, statisches Beharrungsvermögen des PRI-Systems konstatieren. Was sich da in der mexikanischen Politik tut, ist jahrelang unterhalb der Wahrnehmungsschwelle der politologischen Sensoren geblieben, obwohl es in Mexiko schon seit einer Generation brodelte. Daher nimmt es nicht Wunder, wenn die spannendsten Analysen von meist mexikanischen<sup>21</sup> oder US-amerikanischen<sup>22</sup> Vertretern der Agrarsoziologie, der Sozialanthropologie (*antropología social*) und Politologie mit lokalem und regionalem Zuschnitt verfaßt worden sind<sup>23</sup>.

### 6.3 Lokale Ebene: Parteien, Wahlen, Wahlkämpfe in Sayula

#### 6.3.1 Parteien

##### 6.3.1.1 PRI

Die PRI war bis 1995 die unangefochtene Macht und einzige Partei, die alle Träger öffentlicher Verantwortung stellte. Nicht nur im Rathaus regierte die PRI. Sämtliche Vereinsvorsitzenden

---

<sup>21</sup> Bei den mexikanischen Autoren möchte ich zwei große Gruppen unterscheiden: die eine Gruppe, die gleichzeitig Opfer und Vollstrecker des Autoritarismus ihres politischen Systems ist. Sie lassen sich das kritische Fragen verbieten und den freien Geist, ihre wissenschaftlichen Beiträge hören sich eher wie die Wiedergabe der offiziellen Regierungspropaganda an oder sind ein Katalog von Wunschvorstellungen über eine andere, ideale Gesellschaft der Zukunft. Vom realen Mexiko handelt das nicht, daher findet man kaum Argumente und noch weniger empirische Fakten in diesen Essays. Eine andere Gruppe von Wissenschaftlern arbeitet im Sinne eines kritischen, freien Geistes ohne oben erwähnte Beschränkungen. Diese Arbeiten tragen tatsächlich zu einem fundierten Bild des heutigen Mexiko bei.

<sup>22</sup> Hier insbesondere Forscher rund um das Center for U.S.-Mexican Studies, University of California, San Diego/USA.

<sup>23</sup> Westliche Sozialwissenschaftler und politische Beobachter waren nur deshalb so vom Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der UdSSR überrascht, weil sie nicht genau genug hingeguckt und hingehört haben. Zugegeben: totalitäre Regime erleichtern mit ihrer Desinformationspolitik (fehlende und gefälschte Daten) nicht gerade die Arbeit. Aber ein geduldiges Hinsehen und Hinhören auf der lokalen oder regionalen Ebene am je konkreten Fall, erlaubt die Wahrnehmung von politisch bedeutsamen Veränderungen, die sich vielleicht erst langfristig bei den nationalen politischen Institutionen offenbaren.

(Schweinezüchter-, Viehzüchter-, Landbesitzervereine), alle Gewerkschaftsfunktionäre und selbstverständlich die Vorsitzenden des Ejido waren PRIistas. Mit dem Wahlsieg der PAN im Februar 1995 brach dieses Monopol zusammen. Obwohl dieses Ergebnis zu erwarten gewesen war<sup>24</sup>, zeigten sich die PRIistas empört und verständnislos. Dann folgten Monate des Schweigens und die sonst regelmäßig stattfindenden Sitzungen des lokalen Parteikomitees wurden bis auf weiteres ausgesetzt<sup>25</sup>. Der Impuls zur produktiven Verarbeitung der Wahlniederlage und zur internen Erneuerung kam von oben, aus Guadalajara. Die angereisten höheren Parteifunktionäre erklärten den versammelten PRI-Treuen, daß nun die Zeit gekommen sei, um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen<sup>26</sup>. *“Die Führer haben den Kontakt zum Volk verloren. Viele haben sich hinreißen lassen zu Autoritarismus und Korruption. Die Zeiten ändern sich, heute stehen wir in Konkurrenz zu anderen Parteien. Aber wir sind eine große Partei, wir haben die Revolution gemacht. Wir brauchen eine neue Parteikultur: mehr Pluralismus, mehr Toleranz, mehr Transparenz und Basisdemokratie. Wir werden kämpfen und siegen.”*<sup>27</sup> Den hehren Worten folgten kaum Taten. Als Vorsitzender des Parteikomitees amtierte der ehemalige Ejidovorsitzende Juan López Aranda<sup>28</sup>, der zu seiner Amtszeit im Ejido sich vielfache, amtlich bekannte Straftaten im Zusammenhang mit der Privatisierung des Ejido via PROCEDE zuschulden hat kommen lassen<sup>29</sup>. Die Sozialarbeit zugunsten des “Volkes” (sehen wo der Schuh drückt, Abhilfe schaffen) kommt nicht in Gang: es fehlen aktive Basismitglieder, in der Bevölkerung ist das Mißtrauen gegenüber PRI zu groß<sup>30</sup>. Eine eigentliche Parteiarbeit außerhalb von

---

<sup>24</sup> Schon bei den vorangegangenen Stadtratswahlen im Dezember 1991 hatte nach allgemeiner Überzeugung die PAN gewonnen. Die PRI hatte den “Wahlsieg” durch Manipulation und Betrug an sich reißen können.

<sup>25</sup> El Tzaulán vom 8.4.95: Inactividad total del PRI tras la derrota

<sup>26</sup> Bei den Stadtratswahlen 1995 hatte die PRI in Jalisco 61 von 124 Municipios verloren, nur noch 13% der Bevölkerung im Bundesstaat wurde von PRI-Stadtparlamenten regiert.

<sup>27</sup> Dr. Romero Valle, PRI-Funktionär aus dem Parteibüro Guadalajara vor Mitgliedern des lokalen Parteikomitees in Sayula am 25. 10. 96.

<sup>28</sup> Eine Karrikatur des rohen Wildwestfilm-Gangsterhelden, der mit gezücktem Colt seine Forderungen durchsetzt.

<sup>29</sup> Ausführlich dazu in Kap. 5.1.1.2

<sup>30</sup> “Der PRI war es jahrelang vollkommen egal, daß in der Regenzeit das Wasser in unsere Häuser floß, weil die städtischen Bagger das Flußbett nicht zur rechten Zeit gesäubert hatten. Wir Armen konnten ihnen eben kein nettes Trinkgeld dafür bezahlen. Wenn sie jetzt auf einmal kommen und uns fragen, ob uns etwas fehlt oder ob wir gern gepflasterte Straßen hätten, da kann ich doch nur lachen. Die Straßen mußten wir teilweise selbst pflastern, die Abwasserkanäle selbst graben. Meine Frau hat eine Fehlgeburt gehabt, so hat sie geschuftet. Und jetzt kommen die PRI-Scheinheiligen und fragen, ob uns etwas fehlt.”, kommentiert ein Anwohner aus dem barrio popular La Candelaria/Sayula.

Wahlkampfzeiten hat es nie gegeben. Die Aktivitäten des lokalen Parteikomitees haben sich traditionellerweise auf hektische Betriebsamkeit kurz vor den Wahlen beschränkt. Ansonsten wurde dafür gesorgt, daß bei überregionalen Parteiveranstaltungen eine Delegation aus Sayula nach dem Motto des *carro completo*<sup>31</sup> vertreten war.

### 6.3.1.2 PAN<sup>32</sup>

Die Ortsgruppe der PAN in Sayula wurde 1987 gegründet. In Ciudad Guzmán hatte es zuvor schon eine PAN-Gruppe gegeben. Einige dieser Mitglieder kamen nach Sayula, um eine neue Gruppe aufzubauen. An der Eingangstüre des Farbengeschäfts des Lokalhistorikers und Journalisten Federico Munguía Cárdenas sahen sie einen PAN-Aufkleber. So kamen sie ins Gespräch. Die Frau von Federico Munguía Cárdenas, Doña Alejandra, war am Aufbau einer PAN-Gruppe interessiert. Auf der Suche nach weiteren Mitgliedern wandte sich die anfängliche Keimzelle vor allem an die selbständigen Geschäftsleute und Unternehmer. Es entstand eine Gruppe von knapp 30 Personen. Eine der ersten Aktionen der neugegründeten Parteigruppe war die Überwachung der Wahlurnen bei den nationalen Präsidentschaftswahlen im August 1988, aus denen der PRI-Kandidat Salinas de Gortari "siegreich" hervorging. Bei den nächsten Wahlen im Dezember 1988 (Stadtratswahlen, Gouverneurs- und Parlamentswahlen für Jalisco<sup>33</sup>) nahm die PAN schon mit einem eigenem Kandidaten teil. Anfänglich hatte die PAN-Gruppe in Sayula den Status einer Delegation, d.h. sämtliche Entscheidungen wurden auf der nächsthöheren Ebene (Guadalajara oder Mexiko-Stadt) getroffen. Seit 1991 hat die PAN-Gruppe Sayula den Status eines Parteikomitees und ist somit autonom. Bei den Stadtratswahlen vom 12. Februar 1995 gewann erstmals in der Geschichte Sayula eine Partei, die nicht PRI hieß<sup>34</sup>. Der PAN-Bürgermeisterkandidat Mario Miguel Anguiano zog mit seinem Team ins Rathaus ein. Der Vorsitzende des PAN-Ortsverein zu den Gründen des Wahlsiegs: *"Die Leute hatten die Nase gestrichen voll von der Mißwirtschaft, der Korruption und dem Amtmißbrauch des PRI, von der unerträglichen Arroganz ihrer Macht. Die PAN-Stimme war*

---

<sup>31</sup> carro completo: das Parteivolk - insbesondere auf dem Land - wird/wurde stets auf offenen Lastwagen, stehend zusammengepfercht zu den Parteiveranstaltungen gekarrt. Neuerdings bemüht man sich auch auf dem Land um die Anmietung von Bussen für solche Zwecke.

<sup>32</sup> Dieser Abschnitt beruht auf Informationen durch Teilnahme an mehreren Sitzungen des lokalen Parteikomitees Sayula 1996-98.

<sup>33</sup> Mit der Wahlgesetzreform von 1983 (Art. 115) wurde den Oppositionsparteien eine proportionale Vertretung im Abgeordnetenhaus auf der Ebene des Staatsparlaments von Jalisco zugestanden.

<sup>34</sup> Consejo Electoral del Estado de Jalisco (1995): In ganz Jalisco war die PAN auf dem Vormarsch. In den 124 Municipios des Staates gewannen am 12.2.95 die Parteien wie folgt: PRI 63; PAN 52; PRD 6; PFCRN 1; PT 1; PDM 1.

*hauptsächlich eine Protestwahl, ein Aufschrei des Volkes: ya basta! Das Volk wollte einen Machtwechsel, ein Ende der PRI-Plünderungen am Allgemeinut* ”<sup>35</sup>. Als die PAN nach gewonnener Wahl im April 1995 die Amtsgeschäft übernahm, hatte die vorige PRI-Regierung eine Schuld von 400\$ hinterlassen. Die Transferzahlungen und Zuschüsse vom Staat Jalisco und vom Zentralstaat waren schon im Januar 1995 gekommen, so daß die noch amtierende PRI-Stadregierung die Gelegenheit nutzte, um das gesamte Haushaltsgeld vollständig in der Zeit von Januar bis Ende März auszugeben. Als die PAN dann im April die Arbeit begann, waren die Kassen leer, am städtischen Fuhrpark waren die Reifen abmontiert worden, in den Büros weder Papier noch Stifte vorhanden.

Das Arbeitsprogramm der PAN für 1996 legte den Schwerpunkt auf Bildung. *“In der Vergangenheit hat die PRI aus der Unwissenheit des Volkes Kapital geschlagen, die Leute waren leicht zu täuschen und einzuschüchtern. Wir wollten Kurse veranstalten, um bei den Leuten das Bewußtsein für die eigenen Rechte zu schärfen.”*

Die Wahlniederlage der PAN bei den darauffolgenden Stadtratswahlen vom 9. November 1997 war ein Schock für die Partei. Nur ein PAN-Stadtrat hatte weiterhin Sitz im Rathaus, ansonsten gab es einige PANistas in Posten mit niedrigerer Funktion. Wenige Wochen nach der Wahlniederlage setzte der Mitgliederschwund ein. Für die drei Jahre in der Opposition bis zur “großen” Entscheidungswahl im Jahr 2000 legte sich das Parteikomitee zwei Arbeitsschwerpunkte fest: a) Fortbildungskurse für Parteimitglieder zu Themen der Parteidoktrin, Satzungsfragen, Parteigeschichte und für die interessierte Öffentlichkeit in Form einer allgemeinen politischen Grundausbildung (Staatsbürgerkunde) zu Themen der mexikanischen Demokratie, Wahlrecht, gewählte Vertretungsorgane und ihre Funktionen; b) Sozialarbeit: Nähkurse und andere berufsfortbildende Maßnahmen, die den Kursteilnehmern Kenntnisse vermitteln sollen, mit deren Hilfe sie das Familieneinkommen aufbessern können.

Als Faktoren für die Wahlniederlage führt der Vorsitzende des Parteikomitees selbstkritisch die Auswahl eines jungen, unerfahrenen Kandidaten an. Dem Ansehen der Partei habe auch die

---

<sup>35</sup> Gegen den letzten PRI-Bürgermeister der Vorperiode, Gerardo Villalobo Arroyos, (1992-94) wurde Haftbefehl erteilt. Er entzog sich dem Zugriff der Justiz durch Flucht in die USA.

frühzeitige Amtsniederlegung des Bürgermeisters und seine Ersetzung durch den Stellvertreter für den Rest der Amtsperiode geschadet<sup>36</sup>.

### 6.3.1.3 PRD <sup>37</sup>

In Vorbereitung auf die dreifachen Wahlen vom 4. Dezember 1988 (Stadtrat in Sayula, Parlament und Gouverneur in Jalisco) hatte sich das linke Wahlbündnis "Coalición Cardenista Jaliscense" bestehend aus PPS, PMS, PCFN, MAS zusammengeschlossen, um einen gemeinsamen Kandidaten zu präsentieren. Wie in Kapitel 8 ausgeführt wird, spielten die Basisgruppen der Befreiungstheologie (*comités eclesiales de base, CEB*) und die Nonnen eine aktive und entscheidende Rolle beim Zustandekommen des lokalen Ablegers der Koalition in Sayula. Es wurde Wahlbetrug in großem Stil betrieben<sup>38</sup> und die PRI ging offiziell als Wahlsieger hervor.

Das lokale Linksbündnis, aus dem wenig später die PRD hervorging<sup>39</sup>, setzte auch nach der Wahlniederlage die begonnene Sozialarbeit fort. Die Arbeitsmethoden waren die der CEB: nach Stadtteilen organisiert arbeiteten kleine Nachbarschaftsgruppen an der Lösung ihrer Alltagsprobleme. In vielen Neubaugebieten ging es dabei vor allen Dingen um die Bereitstellung von städtischen Dienstleistungen, die die Stadt nicht erbrachte (Straßenbeleuchtung, Abwasser, Gehweg und Straßen, Bäumeplanzen, Müllbeseitigung)<sup>40</sup>. Die

---

<sup>36</sup> Der PAN-Bürgermeister Mario Miguel Anguiano wurde nach Ablauf von 2 Jahren im Amt vom Gouverneur von Jalisco nach Guadalajara als stellvertretender Minister ins Innenministerium berufen. Er nahm diese Berufung gegen den Willen seiner Stadträte und Parteikollegen an. Im dritten Amtsjahr vertrat ihn sein Stellvertreter, der wider Willen auf diesen Posten kam und in der kurzen Zeit nur noch die Geschäfte verwaltete ohne eigene politische Akzente zu setzen.

<sup>37</sup> Dieser Abschnitt beruht auf etlichen Besuchen der Sitzungen des PRD-Parteikomitees in Zeitraum 1996-98, den Interviews mit dem Parteivorsitzenden Camilo González Cárdenas vom 8.4.96 und 12.2.98, Interview mit dem Lehrerausbilder und PRD-Mitglied Jesús Antonio García Chan vom 11.11.96 und dem Interview mit ex-PANista und PRD-Mitglied Federico Estrada Valera vom 28.9.96.

<sup>38</sup> Bei einer Gesamtzahl von 14 000 Wahlberechtigten wurden nur 4000 Stimmen abgegeben bzw. ausgezählt. Ganze Urnen mit nicht ausgezählten Stimmzetteln wurden nach der Wahl auf der städtischen Müllkippe abgeladen oder auf abgelegenen Felder verscharrt. Der Wahlsieg der PRI wurde verkündet, obwohl es viele Beweise von Unregelmäßigkeiten gab: Abwesende oder Verstorbene wählten; Wahlberechtigten wurde die Eintragung ins Wählerverzeichnis verweigert; Stimmzettel wurden willkürlich für ungültig erklärt.

<sup>39</sup> Beim ersten Versuch aus dem Wahlbündnis auf nationaler Ebene eine neue Partei namens PRD zu machen, scheiterten die Initiatoren an den bürokratischen Hindernissen, die der PRI-Apparat aufzubauen mußte. Als Lösung wurde schließlich ein Umweg gefunden: die PMS löste sich auf und gab ihre Zulassungsnummer an die neue PRD ab. Am 5. Mai 1989 wurde so offiziell die neue Partei PRD auf nationaler Ebene gegründet.

<sup>40</sup> Ab 1988 expandierte Sayula stark, neue Wohnviertel wurden erschlossen. Laut Gesetz darf die Stadt erst dann den Verkauf von Bauplätzen genehmigen, wenn die notwendige städtische Infrastruktur (Trink- und Abwasser, Elektrizität, Straßen) vorhanden ist. Diese wurde jedoch systematisch nicht bereitgestellt, da die jeweiligen PRI-Bürgermeister die Transferleistungen von Bundes- oder Zentralstaat, die für diesen Zweck bestimmt sind, in die eigene Tasche steckten oder

PRD erhob Klage gegen den damaligen PRI-Bürgermeister und prangerte die Zustände in der Regionalpresse an. Für die Stadtratswahlen von 1991 (Amtsperiode 1992-94) kandidierte erstmals der Vorsitzende des PRD-Parteikomitees Camilo González Cárdenas als Bürgermeister<sup>41</sup>. In der Folgezeit variierte die PRD ihre Basisarbeit und besetzte neue Themen. So startete die Partei eine Baumpflanzaktion und verteilte 10 000 Baumpflänzchen in ganz Sayula (je 2 pro Haushalt)<sup>42</sup>. Mit Sinn für die alten Volkstraditionen veranstaltete die PRD unter Schülern in den verschiedenen Stadtvierteln einen Wettbewerb zu den Totenaltaren<sup>43</sup>. Die schönsten Altare wurden öffentlich prämiert. Der Erfolg der Aktion war so groß, daß schon im darauffolgenden Jahr die PRI-Stadtverwaltung die Organisation des Wettbewerbs an sich nahm. Als einen großen Erfolg hat sich auch die Jugendarbeit der PRD erwiesen. 1991 organisierte die PRD das erste Basketballturnier mit weiblichen und männlichen Jugendlichen der verschiedenen Stadtteile. Der Hintergedanke dabei war der der präventiven Jugendarbeit. Es ging darum, dem Phänomen der aufkommenden Jugendkriminalität (*pandillas*) etwas Positives entgegenzusetzen und somit etwas für die Resozialisierung der entwurzelten Jugend zu tun<sup>44</sup>. Nachdem die Parteiaktiven schnell gemerkt hatten, daß klassische Werbeversuche der Partei bei den Jugendlichen keinen Anklang fanden, gelang ihnen erste Annäherungsversuche über den politisch unverdächtigen Sport. Die Basketballturniere wurden jedes Jahr aufs Neue organisiert mit wachsendem Erfolg<sup>45</sup>. Dies führte im dritten Jahr zu Problemen mit der PRI-Stadtverwaltung. Sie wollte die Sportplätze nicht mehr für die Turniere zur Verfügung stellen.

---

Stadtgebiete zu Bauland erklärten, für deren Erschließung kein Geld vorhanden war. Der städtische Wildwuchs ist allenthalben zu beobachten und natürlich in erster Linie dem Bevölkerungsdruck geschuldet. Die Lebensbedingungen in diesen nicht-erschlossenen Wohngebieten sind insbesondere für Frauen hart: die Kleinkinder sind ständig krank, da sie bei Regen im Schlamm versinken; das Wasser muß aus Eimern am Seil aus den selbstgegrabenen Brunnen hochgezogen werden und ist von zweifelhafter Qualität; fehlende Straßenbeleuchtung machen die Viertel nachts zum unsicheren Pflaster.

<sup>41</sup> Er erhielt 800 Stimmen.

<sup>42</sup> In den oft baum- und daher schattenlosen Straßen Sayulas wird die Hitze leicht unerträglich.

<sup>43</sup> Auf indianische Traditionen zurückgehend, aber am katholischen Allerheiligen (11. November) gefeiert, werden Altare zu Ehren der Verstorbenen geschmückt und gebastelt. Diese Tradition war fast schon in Vergessenheit geraten und in Sayula nicht mehr gefeiert worden, bis die PRD sie wieder belebte.

<sup>44</sup> Für den Lehrerausbilder und Dozent an der Universität von Ciudad Guzmán, Sr. Jesús Antonio García Chan, ist die zunehmende Jugendkriminalität eine direkte Folge der Wirtschaftskrise: "Es gibt mehr Spannungen und Gewalt in den Familien. Oft entziehen sich die Väter ihrer Verantwortung, die Mütter müssen arbeiten gehen und haben keine Zeit und Kraft mehr für die Betreuung der Kinder. Die Kinder essen schlecht, machen keine Hausaufgaben, schwänzen die Schule, lungern in Banden herum, konsumieren Drogen, werden kriminell. Manche prostituieren sich auch. In Sayula gibt es keine feste Organisation der Minderjährigenprostitution. Die Kinder und Jugendlichen tun es bei Gelegenheit, wenn dringend Geld gebraucht wird oder wenn jemand danach fragt."

<sup>45</sup> Das erste Turnier 1991 wurde unter 9 Mannschaften ausgetragen. Beim zweiten Turnier spielten 18 Mannschaften mit, beim dritten 38.

Die Preisvergabe der Siegetrophäe wäre beinahe gescheitert, weil ein Rathausabgesandter die Freigabe der schon zugesagten Stadthalle in letzter Minute verweigern wollte. Basketball hat sich als gutes Mittel für die Annäherung an soziale Randgruppen und für den Dialog mit der Jugend erwiesen. Die PRD wurde auch im Bereich der Menschenrechte aktiv. Ein Menschenrechtskomitee wurde von den PRD-Aktivisten anfänglich mit der Absicht gegründet, eine Hilfsstruktur für den Bedarfsfall (Verhaftung, Entführung, Anklage, Mord) als Selbstschutz zu organisieren<sup>46</sup>. In der Gruppe arbeiteten auch Vertreter anderer Parteien mit. Zu den Problemen, derer sich die Menschenrechtsgruppe angenommen hat, gehört 1) das Arbeitsrecht in den Tomatenfarmen: Don Camilo hatte entdeckt, daß 5-jährige bei der Ernte beschäftigt werden; der Pestizideinsatz unter Umgehung aller Vorschriften<sup>47</sup>; sexueller Mißbrauch von Arbeiterinnen<sup>48</sup>. Die Arbeit liegt seit einem Streit zwischen den verschiedenen Flügeln 1996 darnieder.

Bei den Stadtratswahlen vom 12. Februar 1995 nahm die PRD zum ersten Mal mit einer eigenen Kandidatenliste teil.

Bei den Stadtratswahlen vom 9. November 1997 gewann die PRD mit überwältigender Mehrheit<sup>49</sup>. Dem Wahlsieg war ein Wahlkampf mit heftigen internen Spannungen und

---

<sup>46</sup> Der Parteivorsitzende Don Camilo war mehrmals angeklagt worden und hatte anonyme Morddrohungen erhalten.

<sup>47</sup> Als Mitglied der Elternvertretung der Escuela Técnica No.11 hat der PRD-Parteivorsitzende Don Camilo miterlebt, wie der Pestizideinsatz die Gesundheit der Schüler gefährdet. Laut Gesetz müssen Betriebe, die Pestizide einsetzen, 3000 m außerhalb der besiedelten Stadtgrenze liegen. Im Falle der Tomatenfarm Empaque Santa Anita, die auf der anderen Straßenseite der Schule liegt, beträt die Entfernung 8 m. Eine Reihe von Schülern haben regelmäßig typische Symptome von Pestizidvergiftung (Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Ohnmacht, allergische Hautreaktionen). Die Elternvertretung konnte erreichen, daß die Tomatenfarm die Sprühaktionen auf den Nachmittag verlegen, wenn die Schule schon geschlossen ist. Weiter wollte die Direktorin der Schule aber nicht gehen, da der Geschäftsführer der Tomatenfarm seine Kinder eben an dieser Schule hat.

<sup>48</sup> Don Camilo (Interview vom 8.4.96) bestätigt, was ich in einigen anderen Gesprächen gehört hatte: "geeignete" junge Arbeiterinnen werden systematisch von den männlichen Vorgesetzten sexuell ausgebeutet. An Wochenenden werden in einem Rancho "Orgien" veranstaltet. Dort treffen die Vorgesetzten und geladene Gäste ein und bestellen eine *camioneta* mit "Frischfleisch" (bevorzugt werden Jungfrauen wegen des Aids-Risikos). In den Anfangsjahren der Tomatenfarmen gab es einige "Unfälle", die Mädchen wurden schwanger. Offensichtlich wurde dann die Parole ausgegeben Verhütungsmittel zu benutzen. Wie es scheint, gibt es seither keine Geschwängerten mehr. Die sexuelle Erpressung folgt einem simplen Schema: die Mädchen, die dem Vorarbeiter gefallen, werden in seine Nähe geholt. Er kann ihnen leichtere Arbeiten verschaffen (Kontrollposten im Schatten mit Radio, in der Gruppe). Wenn sich ein Mädchen weigert, sieht man sie schon am nächsten Tag in der prallen Sonne die schwerste Arbeit verrichten. Falls solche Strafversetzung ihre Wirkung verfehlt, wird die junge Frau unter einem Vorwand entlassen. Teilweise werden die Mädchen auch unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zum Rancho gelockt, wo ihnen dann leichte Drogen verabreicht werden. Ein Agronom der Tomatenfarmen trat an einen meiner Informanten heran mit der Bitte, er möge ihm doch ein Haus für diesen Zweck vermieten. Worum es dabei in der Sache ging, hat der Ingenieur keineswegs verschwiegen, er hat meinem Informanten sogar angeboten, sich bei den Mädchen kostenlos zu bedienen. Mein Informant hat abgelehnt, aus Angst Scherereien zu bekommen.

<sup>49</sup> 6000 Stimmen für PRD = 55%; 3000 Stimmen für PRI; 2000 Stimmen für PAN. Das Wahlergebnis hat sich in folgende Sitzverteilung im Stadtrat umgesetzt: 8 Sitze für PRD; 2 für PRI; 1 für PAN.

Konflikten um das Thema der externen Kandidaten vorausgegangen. Das lokale PRD-Parteikomitee hatte den Beschluß der Parteizentrale auf nationaler Ebene<sup>50</sup> umgesetzt und die Wahlplattform für externe, d.h. nicht-parteegebundene Kandidaten geöffnet. Bei der parteiinternen Vorauswahl der Kandidaten für die Stadtratswahl vom 9.11.97 hatten sowohl Parteimitglieder als auch Unabhängige das Recht, sich mit einer Mannschaft zur Wahl zu stellen. Am 6.7.97 hatte die PRD-Basis in Sayula die Wahl zwischen drei Formationen, die sie als PRD-Mannschaft in den Wahlkampf schicken würde. Gewählt wurde eine Liste mit einem Unabhängigen als Bürgermeisterkandidat<sup>51</sup>, der sich bei den Stadtratswahlen im November 1997 siegreich durchsetzte. Während des gesamten Wahlkampfes gab es parteiintern heftige Auseinandersetzungen über die Zulässigkeit und Legitimität der externen Kandidaten<sup>52</sup>. Langgediente Parteimitglieder fühlten sich übergangen und befürchteten eine Verwässerung der Politikinhalt und Kontrollverlust, wenn Nicht-Parteizugehörige in Machtpositionen gelangen könnten. Viele von ihnen empfanden die Durchsetzung des nationalen Beschlusses in Sayula als Verrat an der Basis und machten den lokalen Parteivorsitzenden Don Camilo dafür verantwortlich. Die Befürworter der Öffnungsstrategie hielten dagegen, daß dies der Weg zum Erfolg sei. Nur so könne die PRD in Wählerschichten vordringen, die sich ihr aufgrund des "linken" Parteiimages versperrten und damit den Sprung in die Macht schaffen. Es komme nur darauf an die "richtigen" externen Kandidaten zu finden. Einmal an der Macht, könne die Partei die Unabhängigen disziplinieren und kontrollieren<sup>53</sup>. Das lokale Parteikomitee setzte die

---

<sup>50</sup> Die nationale PRD-Parteiführung hatte beschlossen, in den nächsten Wahlkampf von 1997 mit der offensiven Strategie der "Öffnung" zu gehen und freie Kandidaturen auf PRD-Listen zuzulassen. Der strategische Hintergedanke dabei war, durch "gute" Leute von außerhalb des Wählerspektrums der PRD zu erweitern, insbesondere auf Ebene des Municipio, wo die Wähler eher nach Personen als nach Parteizugehörigkeit entscheiden. In die gleiche Richtung zielt auch die politische Allianz zwischen PRD und El Barzón.

<sup>51</sup> Die Liste (*planilla*) bestand aus 3 PRD-Mitgliedern und 5 externen Kandidaten.

<sup>52</sup> Als Folge der Auseinandersetzungen wurde gegen zwei PRD-Mitglieder ein Parteiausschlußverfahren angestrengt. Das staatliche Parteikomitee von Jalisco verfügte: wer aktiv gegen den Beschluß der externen Kandidaten arbeitet, riskiert den Parteiausschluß. Ein innerparteiliches Schiedsgericht entscheidet nach einem fast 1-jährigen Ausschlußverfahren, nach Anhörung beider Seiten, darüber.

<sup>53</sup> Der nationale Parteibeschuß bezüglich der externen Kandidaten führte nicht nur in Sayula zu Streit. Auf dem IV. Parteitag der PRD vom 18.-22.3.1998 in Huastepéc/Morelos ging ein Antrag ein, den Beschluß zurückzunehmen und die Satzung entsprechend zu ändern.

auf nationaler Ebene beschlossene politische Allianz mit El Barzón<sup>54</sup> um und setzte stadtbekanntere Barzonistas auf aussichtsreiche Listenplätze.

Eine weitere Trennlinie verlief zwischen den beiden Strömungen, den *movimientistas* und den *partidistas*. Ihr Streit entzündete sich wegen der unterschiedlichen Bewertung der Rolle und des Stellenwerts des Parteiapparats. Die *movimientistas* kommen aus der Basisarbeit der sozialen Bewegungen, legen großen Wert auf Beteiligung der Bevölkerung und Bewußtseins-schaffung, sind stark frauen- und jugenddominiert. Die *partidistas* richten ihre Arbeit mehr an den Erfordernissen des "politischen Marktes" (Parteienwettbewerb) und dem Parteiapparat aus. Sie arbeiten Wahlkampfstrategien aus, basteln an Allianzen, debattieren abendlang über die Zusammenstellung der Kandidatenlisten, sind eindeutig männerdominiert<sup>55</sup>.

Den überwältigenden Wahlsieg der PRD vom November 1997 führt der PRD-Parteivorsitzende Don Camilo auf verschiedene Faktoren zurück: 1) die ausgewogene Liste mit Kandidaten aus verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen, Alter, Geschlecht; 2) die stete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; 3) die langjährige Sozialarbeit in den *barrios*, insbesondere mit der Jugend.

Die Sozialarbeit der PRD setzt sich auch nach der Machtübernahme im Rathaus ungebrochen fort. Es werden Workshops zu verschiedenen berufsqualifizierenden Fertigkeiten angeboten: Nähkurse, Reparieren von Haushaltsgeräten, Pflanzenheilkunde, gesunde Ernährung, Hausbau in Eigenarbeit<sup>56</sup>.

---

<sup>54</sup> Die Hintergründe des Zustandekommens dieser Allianz erklärt der Sekretär der barzonistischen Schweinezüchter Carlos Espinosa Sánchez im Interview vom 20.2.98 folgendermaßen: im Juni 1993 wurde der Führer des Barzon, Maximiano Barbosa, das erste Mal in Guanajuato verhaftet. Er wurde kurze Zeit später aufgrund (inter-)nationaler Proteste unter Zahlung einer Kaution wieder freigelassen, blieb aber unter Arrest. Anlässlich der Besetzung des offiziellen Viehzüchterverbands (Unión ganadera de Jalisco) 1996 wurde er zum zweiten Mal verhaftet. Dann bot die PRI dem Barzonistenführer einen Kandidatenplatz für den Senat in Mexiko-Stadt an. Der oberste Rat des El Barzón lehnte das Angebot ab. Danach wurde Maximiano ein drittes Mal 1997 in Tamazula verhaftet. Daraufhin bot ihm die PRD eine externe Kandidatur für den Nationalkongress an. Diesmal nahm er das Angebot an. Der praktische Nutzen und vordergründiges Ziel ist, daß der Barzonistenführer als Abgeordneter parlamentarische Immunität genießt und nicht mehr so leicht verhaftet werden kann. Die Allianz beruht jedoch auch auf ideologischen Affinitäten zwischen beiden Partnern. "Die PRD ist die einzige nationalistische Partei, die sich gegen den Neoliberalismus ausspricht. Bei PAN und PRI braucht man die Hand nicht umzudrehen, beide sind Vaterlandsverräter und Räuber am Volk."

<sup>55</sup> Interview mit PRD-Stadtrat (1998-2000) und stellv. Bürgermeister Dr. Leonardo Lamas vom 24.3.98.

<sup>56</sup> Dies ist die direkte Weiterführung der Arbeit des Intellektuellen-Ehepaars "Los Chinos" (s. Kap. 8.1.3.): die Gruppe beginnt als Sparverein, um Kapital für den Kauf des Bauplatzes anzusparen. Es werden Wohltätigkeitsbasare, Musikveranstaltungen, Feste, Theater veranstaltet, um das Geld in der gemeinsamen Kasse zu mehren. Wenn das Geld für den Kauf des Baugeländes zusammengekommen ist, wird in der nächsten Etappe reihum das Haus eines jeden Teilnehmers in kollektiver Eigenarbeit gebaut. Die Arbeit der Hausbaugruppen (grupos de vivienda) war sehr erfolgreich, es gab Übernahme- und Unterwanderungsversuche von PRI und PAN.

Die offizielle Machtübergabe fand in einer feierlichen Zeremonie am 31. Dezember 1997 statt. Nach der Amtsniederlegung hat die scheidende Stadtregierung 30 Tage Zeit für die Abfassung eines Rechenschaftsberichts mit Inventurliste. Dieser Rechenschaftsbericht der PAN lag am 25. Januar 1998 vor. Es wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt: auf der Gehaltsliste standen 240 Namen, obwohl die Stadt nur 190 Angestellte hat, d.h. 50 Personen waren sogenannte "aviadores"<sup>57</sup>. Am 29. Januar 1998 wurde der ehemalige PAN-Bürgermeister ins Rathaus geladen, um zu den Anschuldigungen Stellung zu nehmen. Er sollte ein Schreiben unterzeichnen, in dem er bestätigt, daß der von seiner Stadtregierung vorgelegte Rechenschaftsbericht korrekt ist. Dieses Schreiben wollte er nicht unterzeichnen. Daraufhin hat die PRD-Stadtregierung eine offizielle Kassen- und Bücherprüfung (*auditoria*) beim Finanzministerium beantragt.

### 6.3.2 Stadtratswahlen in Sayula

Im Wahlkampf für die Präsidentschaftswahlen von Dezember 1981 kam der PRI-Kandidat Miguel de la Madrid Hurtado auch in Sayula vorbei. Die lokale Presse<sup>58</sup> veröffentlichte die üblichen Glückwunschartikeln der Großbauern (Federación de la Pequeña Propiedad Agrícola, Ganadera y Forestal) und von der lokalen PRI-Organisation, die "ihrem" Mann im Namen der Bevölkerung von Sayula eine erfolgreiche Wahl wünschte.

Bei der Wahlkampagne für die Stadtratswahlen knapp ein Jahr später, im Dezember 1982, stellte sich erstmals ein aussichtsreicher Kandidat der Opposition (PDM) zur Bürgermeisterwahl. Bei den gleichzeitig stattfindenden Gouverneurswahlen wurde wie immer der PRI-Kandidat mit überaus großer Mehrheit gewählt. Auch in Sayula zog erwartungsgemäß der PRI-Kandidat ins Rathaus ein. Der lokale PRI-Sieg war aber heftig umstritten. Die laut offizieller Wahlstatistik zweitstärkste Partei (PDM) lag nur wenige Stimmen hinter der PRI, sie focht das offizielle Wahlergebnis an und ihre Mitglieder besetzten das Rathaus. Die Machtübergabe vom alten<sup>59</sup> zum neuen<sup>60</sup> PRI-Bürgermeister konnte nur in einem Privathaus

---

<sup>57</sup> "Aviadores" = Flieger. Das sind Personen, die alle 14 Tage zur Gehaltsauszahlung erscheinen, aber nie am Arbeitsplatz. Auf diese Art und Weise hat traditionellerweise die PRI ihre "Freunde" belohnt.

<sup>58</sup> El Tzaulán vom 10.10.1981

<sup>59</sup> Maximiano González Michel, größter Schweinezüchter in Sayula und langjähriger Vorsitzender des Schweinezüchtervereins

<sup>60</sup> Rafael Chávez Arellano, zweitgrößter Schweinezüchter in Sayula und langjähriger Vorsitzender des Schweinezüchtervereins

stattfinden. Die PDM warf der PRI Wahlbetrug vor und forderte eine proportionale Beteiligung an der Macht, d.h. Sitze im Rathaus<sup>61</sup>. Die PDM-Besetzer wurden wenige Tage später von der Polizei zur Aufgabe gezwungen, sie leisteten keinen Widerstand und verließen das Rathaus friedlich. Es gab eine Protestkundgebung im *Jardín*<sup>62</sup>.

Angesichts der Zunahme der Opposition im ganzen Land beschloß die nationale Parteiführung der PRI, die lokalen Parteigruppen neu zu organisieren bzw. zu gründen. Die PRI-Führung in Jalisco erkannte selbstkritisch die fehlende innerparteiliche Demokratie und die verheerende wirtschaftliche Lage als Gründe für das schlechte Abschneiden der Partei an<sup>63</sup>. Der 1982 gewählte PRI-Bürgermeister reichte 1985 vor Ablauf seiner Amtszeit seinen Rücktritt ein. Als offizieller Grund dafür wurde eine nicht ganz korrekt gelaufene Grundstücksübertragung unter persönlicher Vorteilnahme genannt. Der wahre Grund waren die heftigen innerparteilichen Konflikte im PRI. Der PRI-Bürgermeister stand als Vertreter der lokalen Oligarchie (reicher Schweinezüchter) dem Vorsitzenden des lokalen PRI-Parteikomitees<sup>64</sup> und Vertreters der PRI-Bauernorganisation CNC gegenüber. Mit dem Rücktritt des Bürgermeisters hatte die Fraktion um den Vorsitzenden des PRI-Parteikomitees einen politischen Sieg errungen. Nach Jahren der ununterbrochenen Herrschaft der lokalen Kaziquen<sup>65</sup>, streckte nun eine Figur der aufstrebenden unteren Mittelschicht die Hände nach der Macht aus<sup>66</sup>. Als Zeichen der Demokratisierung der Stadtpolitik wurde ab 1987 der Bürgervorsteher (*delegado municipal*) der

---

<sup>61</sup> El Tzaulán vom 8.1.1983

<sup>62</sup> El Tzaulán vom 15.1.1983

<sup>63</sup> El Tzaulán vom 6.8.1983: Der Vertreter für die Region Sayula im PRI-Parteibüro Jalisco, Dip. Lic. Salvador Farías Chávez: "Das Problem, das die PRI gehabt hat und immer noch hat und der Grund für die Ablehnung, die der Partei im ganzen Land entgegenschlägt, ist der Mangel an innerparteilicher Demokratie, insbesondere bei der Kandidatenernennung. Hinzukommt die fürchterliche Wirtschaftlage, unter der wir alle leiden, die von den gewählten Vertreter der PRI herbeigeführt wurde."

<sup>64</sup> Das lokale PRI-Parteikomitee (territoriale Organisation) wurde erst 1984 (El Tzaulán v. 16.6.84) als Reaktion auf das schlechte Wahlergebnis von 1982 gegründet. Mit dem Vorsitz wurde mit Marcelino Torres Carrillo ein "Mann des Volkes" (El Tzaulán v. 22.6.85) betraut, der seine politische Heimat in den PRI-Sektororganisationen hatte (CNC= nationaler Bauernverband). Der Aufbau der lokalen Parteisektion war eine Bewährungsprobe für ihn, nach deren erfolgreichen Bestehen ihn wichtige Ämter in den Sektororganisationen, im Rathaus und Ejido erwarteten.

<sup>65</sup> Siehe dazu in Kapitel 6, Anhang VI die Chronologie der Stadtratswahlen in Sayula.

<sup>66</sup> Auf einem Treffen mit der PRI-Führung von Jalisco klagten die Vertreter der lokalen PRI-Gruppe aus Sayula, daß die Macht im Rathaus über Jahre hinweg immer in Händen der Kaziquen geblieben war. Sie forderten, daß bei zukünftigen Kandidatenernennungen der Wille des Volkes und der Parteibasis berücksichtigt werden solle (El Tzaulán v. 10.8.85). Der Vorsitzende des lokalen PRI-Parteikomitees, Marcelino Torres Carrillo, wurde später Bürgermeister von Sayula (1989-91) und Vorsitzender des Ejido Sayula (1995-98).

Gemeinde Usmajac<sup>67</sup> in einer Volksabstimmung gewählt und nicht mehr vom Bürgermeister ernannt.

Die PRI-Parteibasis setzte 1993 eine langjährige Forderung nach innerparteilicher Demokratisierung durch, woraufhin der Vorsitzende des lokalen PRI-Parteikomitees erstmals gewählt und nicht mehr von oben ernannt wurde. In der Phase des städtischen Wachstums (ab 1985) fallen die amtierenden PRI-Bürgermeister durch unlautere Grundstücksgeschäfte und persönliche Bereicherung negativ auf<sup>68</sup>.

In der Zeit von 1986-91 blieben die PRI-Bürgermeister die gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung des Stadthaushalts schuldig<sup>69</sup>. Das dadurch entstandene Mißtrauen der Bevölkerung schädigte das Ansehen der PRI. Arrogante Machtausübung, selbstherrliche Willkür, Korruption und Selbstbereicherung der Amtsinhaber reizten das Volk von Sayula zum Zorn<sup>70</sup>. Die PRI-Parteiführung von Jalisco schaltete sich ein und setzte dem Bürgermeister 1993 eine Frist, bis zu der er irgendeines der zu Beginn seiner Amtszeit angekündigten Projekte auch tatsächlich verwirklichen mußte<sup>71</sup>. Er hatte bis dato lediglich die staatliche Mittel eingenommen und buchstäblich nichts damit gemacht. In einer Petition an den Kongreß in Jalisco forderten verschiedene Organisationen aus Sayula die Kassen- und Bücherprüfung der Stadtregierung<sup>72</sup>. Und dann wurden der PAN anonym Dokumente zugespielt, die bewiesen, daß bei den vorangegangenen Wahlen Wahlbetrug begangen worden war<sup>73</sup>.

---

<sup>67</sup> Zum Municipio Sayula gehören die Gemeinde Usmajac und verschiedene kleinere Siedlungen (El Reparo), die von einem Bürgervorsteher (*delegado municipal*) im Stadtrat vertreten werden.

<sup>68</sup> El Tzaulán 6.4.91

<sup>69</sup> El Tzaulán von 8.6.91

<sup>70</sup> El Tzaulán vom 24.4.93: "Ya es tiempo que el pueblo de Sayula diga: hasta aquí" /El Tzaulán vom 28.12.96 und 22.4.95: Erst später wurde amtlich, was zuvor nur als Gerücht kursierte: Bürgermeister Gerardo Villalobos Arroyo (1992-94) überließ die PRONASOL-Mittel von Crédito a la palabra dem Ejidovorsitzenden (dem berühmt-berüchtigte Juan López Aranda). Dieser verteilte die Gelder nach eigenem Gutdünken unter seinen Freunden. Die allermeisten Kredite wurden nie zurückbezahlt. Den säumigen Schuldner wurden weitere Kredite zur Verfügung gestellt. Die Erstellung einer Aschenbahn auf einem Sportplatz wurde mit 600 000\$ ausgewiesen, obwohl nur 150 000\$ dafür verausgabt worden sind. Unter Bürgermeister Marcelino Torres Carrillo (1989-91) verschwanden die PRONASOL-Gelder in unbekannt Kanälen, es wurde kein einziges Bauvorhaben verwirklicht. Die PRI-Bürgermeister nutzten grundsätzlich den städtischen Fuhrpark für private Zwecke, ohne die Miete dafür zu bezahlen. Mit städtischem Baumaterial und städtischem Personal ließen sie sich Privathäuser bauen, die das Volk humorvoll "casas del pueblo" nennt.

<sup>71</sup> El Tzaulán von 24.4.93

<sup>72</sup> El Tzaulán vom 10.7.93, Exigen auditoría al presidente municipal: die Unterzeichner der Petition sind Frente Mexicano Pro Derechos Humanos de Sayula, Mujeres de Sayula, PAN, PRD, Habitantes Unidos de Sayula.

<sup>73</sup> El Tzaulán vom 31.3.93: Pruebas del fraude electoral esgrime Acción Nacional

### 6.3.3 Wahlkämpfe - die Wendepunkte

#### 6.3.3.1 Wahlkampf 1988<sup>74</sup>

Die Präsidentschaftswahlen vom Juli 1988<sup>75</sup> verliefen friedlich, bei mäßiger Wahlbeteiligung und mit deutlicher Mehrheit für die Opposition<sup>76</sup>. Der Wahlkampf wurde von der PRI nach traditionellem Schema geführt<sup>77</sup>. Auch die PAN ließ sich vom PRI-Stil inspirieren und diffamierte ihre politischen Gegner<sup>78</sup>. Das von Dr. Lamas geführte lokale Linksbündnis CCJ veröffentlichte eine Analyse der dringendsten Probleme Sayulas und legte ein passendes Lösungs- und Arbeitsprogramm dazu vor<sup>79</sup>. An der größten Herausforderung, der Steigerung der Wahlbeteiligung bei den Stadtratswahlen im Dezember 1988<sup>80</sup>, scheiterten alle Parteien. Offiziell gewann in Sayula die PRI mit einer satten Mehrheit<sup>81</sup>. In einem offenen Brief denunzierte die CCJ die mangelnde Wahlbeteiligung<sup>82</sup> als Folge des katastrophalen Vertrauensverlustes des Volkes in die politischen Institutionen und prangerte den Wahlbetrug an.

#### 6.3.3.2 Wahlkampf 1991/92<sup>83</sup>

Bei den vorangegangenen nationalen Wahlen vom August 1991<sup>84</sup> hatte der abermalige Wahlbetrug Empörung unter der Bevölkerung von Sayula und den Oppositionsparteien

---

<sup>74</sup> Stadtratswahlen am 4.12.88 für Amtsperiode 1989-91.

<sup>75</sup> Gewählt wurde der Präsident der Republik und die Abgeordneten für den nationalen Senat und Kongreß.

<sup>76</sup> PRI 2145, CCJ 2683, PAN 966, PDM 191, PRT 20=Total 6005= 40-50% d. Wahlberechtigten. Der PRI-Präsidentschaftskandidat Salinas verlor in Sayula zugunsten des PRD-Kandidaten Cárdenas. Bei den Wahlen für Senat und Kongreß konnte die PRI die Mehrheit gewinnen. Der eigentliche Gewinner war die Partei der Nicht-Wähler.

<sup>77</sup> Die PRI gibt einen Großteil ihres Kampagnenetats für Propagandamaterial (Kugelschreiber, Schlüsselanhänger, Autoaufkleber, T-Shirts) aus. Die anderen Parteien mußten aus Geldmangel darauf verzichten. Sie setzten auf Hausbesuche und öffentliche Versammlungen in den Stadtteilen. CCJ und PAN hatten - wie es in Wahlkämpfen üblich ist - Mauern und Häuserwände mit Parolen bemalt. Die PRI-Stadtverwaltung entzog ihnen dafür nachträglich die Erlaubnis und übertünchte die Mauern mit weißer Farbe (El Tzaulán vom 29.10.88).

<sup>78</sup> El Tzaulán vom 18.6.88: in einer PAN-Anzeige werden die Kandidaten der CCJ als Marxisten und kommunistische Agitatoren diffamiert.

<sup>79</sup> El Tzaulán vom 29.10.88 und 26.11.88.

<sup>80</sup> Bei den Wahlen vom 4.12.88 werden gleichzeitig Stadtrat/Bürgermeister, Gouverneur von Jalisco und Abgeordnete des Parlaments von Jalisco gewählt.

<sup>81</sup> El Tzaulán vom 10.12.88, Contundente triunfo del PRI en Sayula: 1) Gouverneur von Jalisco: 3536 PRI; 925 PAN; 530 CCJ; 2) Abgeordnete für Jalisco: 3379 PRI; 1013 PAN; 766 CCJ; 3) Bürgermeister: 3059 PRI; 1043 PAN; 813 CCJ.

<sup>82</sup> El Tzaulán vom 17.12.88, Carta pública de la Planilla de la Coalición Jalisciense: Von den 15 630 eingetragenen Wählern haben sich 10 390 der Stimme enthalten. Die Wahlenthaltung liegt bei ca. 66% bzw. die Wahlbeteiligung bei ca. 34%.

<sup>83</sup> Die Wahlen für den Stadtrat fanden am 9.2.1992 statt, für die Amtszeit 1992-1994.

<sup>84</sup> Wahlen der nationalen Abgeordneten für Senat und Kongreß vom 18.8.1991.

ausgelöst<sup>85</sup>. Die Kirche<sup>86</sup>, die Lokalpresse<sup>87</sup> und Bürgerinitiativen<sup>88</sup> riefen die Bevölkerung zur Beteiligung an den Stadtratswahlen auf. Die drei größten Parteien (PRI, PAN, PRD) beteiligten sich intensiv am Wahlkampf, die öffentlichen Wahlkampfveranstaltungen in den Stadtvierteln hatten regen Zulauf<sup>89</sup>. Zu den PAN-Veranstaltungen strömten viele ex-Priistas, die sich öffentlich zum Überlaufen bekannten. Als Gründe gaben sie den unerträglichen Autoritarismus ihrer Partei und die Korruption der Führung an<sup>90</sup>. In einseitigen Zeitungsannoncen stellten sich die Ejid<sup>91</sup> des Municipio Sayula hinter den PRI-Kandidaten. In einer einseitigen PAN-Zeitungsanzeige wird die PRI denunziert, weil sie behauptete, daß nur Schüler, deren Eltern PRI wählen, in die Schulen aufgenommen werden<sup>92</sup>. Wieder versuchten PRI-Mitglieder die Wahlkampfarbeit der Opposition zu behindern<sup>93</sup>, indem sie deren Parolen mit weißer Farbe übertünchten.

Die PRI ging offiziell als Siegerin aus den Wahlen hervor. PAN und PRD denunzierten den Wahlbetrug. Anhänger der Oppositionsparteien (PAN, PRD, PARM) trafen sich nach den Wahlen wochenlang täglich im *Jardín* gegenüber vom Rathaus und forderten die Annullierung der Wahlen. Sie erstatteten Strafanzeige gegen die Vertreter des städtischen Wahlausschusses. Die Frauen des neugegründeten Widerstandskomitees (Comité de resistencia civil, activa y pacífica de Sayula) veranstalteten einen Schweigemarsch durch Sayula<sup>94</sup>. Das Frauen-Widerstandskomitee veröffentlichte einen Brief an den Präsidenten der Republik, in dem der

---

<sup>85</sup> El Tzaulán vom 20.8.91, Sayula no se compra con tacos de birria: in einer gemeinsamen einseitigen Anzeige denunzieren die Oppositionsparteien PAN, PRD, PDM den Wahlbetrug und erklärten, daß sie keine aus diesen Wahlen hervorgegangene Regierung als legitim anerkennen würden: "... declaramos que mientras no exista equidad y transparencia, no reconocemos legítimas a las elecciones del pasado 18 de agosto. No reconocemos a ninguna autoridad emanada de los comicios. Luchemos todos por la Grandeza de Sayula. ¡Viva Sayula!"

<sup>86</sup> El Tzaulán vom 18.1.92, Conferencia del Episcopado Mexicano: elecciones libres y democráticas un reto para el destino de México; El Tzaulán vom 8.2.92: Iglesia incita a ejercer el derecho de votar.

<sup>87</sup> El Tzaulán vom 4.1.92, Editorial: la lucha del Pueblo contra la corrupción; 11.1.92: Editorial: ¿Que tendremos elecciones limpias?; 18.1.92: Editorial: Lucharemos contra la corrupción electoral.

<sup>88</sup> El Tzaulán vom 25.1.92: Eine Gruppe bestehend aus jungen Lehrern und Schülern (Comité Pro concientización electoral) macht Hausbesuche in den armen Vierteln, um die Leute über den Wahlvorgang zu informieren.

<sup>89</sup> El Tzaulán vom 11.1.92: PRI Usmajac, Colonia FOVISSTE 356; PRD Jardín de Candelaria 200, Jardín del Santuario 100; PAN Colonia 27 de septiembre 70; San Sebastián 200; Ascención 150; Jardín de San Miguel 250.

<sup>90</sup> El Tzaulán vom 28.12.91.

<sup>91</sup> Sayula, Tamaliahua, Villa Madero, Usmajac.

<sup>92</sup> El Tzaulán vom 25.1.92.

<sup>93</sup> El Tzaulán vom 18.1.92.

<sup>94</sup> El Tzaulán vom 22.2.92, Continúan las protestas por elecciones: Am Schweigemarsch vom 19.2.92 des Comité de resistencia civil, activa y pacífica de Sayula nehmen 200 Frauen aus allen Schichten teil.

Wahlbetrug angeprangert wurde<sup>95</sup>. Die PRD veröffentlichte ihre Empörung über den Wahlbetrug und erklärte, daß sie die neue Stadtregierung nicht anerkennen würde, da sie sich nicht durch freie Wahlen legitimieren könne<sup>96</sup>.

### 6.3.3.3 Wahlkampf 1994/95 <sup>97</sup>

Bei den nationalen Wahlen am 21.8.94 gewann die PAN bei sehr hoher Wahlbeteiligung in Sayula<sup>98</sup>.

Schon etliche Monate vor der Stadtratswahl vom 12.2.95 rief die lokale Menschenrechtsgruppe von Sayula (Frente Mexicano Pro Derechos Humanos de Sayula) auf Betreiben der Bundeswahlbehörde (Instituto Federal Electoral) die Bevölkerung auf, sich bei den bevorstehenden Wahlen als Wahlbeobachter zu beteiligen<sup>99</sup>. Aus der lokalen Gerüchteküche über die möglichen Kandidaten der jeweiligen Parteien, hörte man vor allen Dingen, daß viele PRI-Mitglieder fest entschlossen waren keinen von oben per *dedazo* ernannten Kandidaten zu unterstützen. Eher würden sie für einen Kandidaten der Opposition stimmen, als sich noch einmal der Parteidisziplin zu beugen<sup>100</sup>. Die PRI-Basis wußte, daß der Wahlausgang von der innerparteilichen Demokratisierung abhing<sup>101</sup>. Die Lokalpresse machte eine Umfrage unter der Bevölkerung mit der berühmten Sonntagsfrage, aus der hervorging, daß die PAN an der Spitze lag. Der PAN strömten neue Mitglieder zu<sup>102</sup>. Die Oppositionsparteien wählten auf lokalen Parteitag ihren Bürgermeisterkandidaten. Als die PRI ihren Kandidaten bekannt gab, brachen tumultartige Zustände bei den PRIistas in Sayula aus. Der Kandidat war völlig

---

<sup>95</sup> El Tzaulán vom 29.2.92, Comité de resistencia civil, activa y pacífica. Carta al Sr. Presidente de la República Carlos Salinas de Gortari.

<sup>96</sup> El Tzaulán vom 28.3.92, El dedo del Señor: el PRD denuncia y repudia el fraude electoral. El PRD repudia y desconoce a las autoridades municipales que resultan como producto de la ilegalidad.

<sup>97</sup> Die Wahlen für Stadtrat, Gouverneur und Kongreß von Jalisco fanden am 12.2.1995 statt, für die Amtszeit 1995-1997 (Stadtrat) bzw. 1995-2000 (Gouverneur u.Kongreß).

<sup>98</sup> El Tzaulán vom 27.8.94, El PAN total ganador de la elección en Sayula: Präsident/PAN 5950; PRI 4565; PRD 1198, Senat/PAN 5745; 4PAN 736; PRD 1035, Kongreß/PAN 6075; PRI 4472; PRD 1066.

<sup>99</sup> El Tzaulán vom 9.7.94.

<sup>100</sup> El Tzaulán vom 28.5.94.

<sup>101</sup> El Tzaulán vom 1.10.94, Que el PRI se abrirá en las próximas elecciones: ...”o se abre el partido a la ciudadanía o perderemos las elecciones municipales”

<sup>102</sup> El Tzaulán vom 15.10.94: Anfang 1994 waren es noch 110 PAN-Mitglieder, im Oktober 1994 dann schon 500.

unbekannt in der Stadt, die PRI wurde zum Gespött der Leute<sup>103</sup>, die Basis war verbittert<sup>104</sup>. Die Megaabwertung des Peso im Dezember 1994 schlug Anfang Januar 1995 auf die lokale Ökonomie durch mit unbändigen Preissteigerungen aller Produkte. Trotz dieser desolaten wirtschaftlichen Lage setzte der PRI-Bürgermeisterkandidat auf den traditionellen, kostspieligen Wahlkampf mit vielen Geschenken für potentielle PRI-Wähler. Die PRI-Sektororganisationen (vor allem Gewerkschaften CROC) organisierten "Wahlhelfer" ("promotores del voto"), die die Bürger/-innen zur Stimmabgabe für die PRI bringen sollten<sup>105</sup>. Die Lokalpresse bezog dieses Mal eindeutig gegen die PRI Stellung<sup>106</sup>, sie gab gleichzeitig ihren Lesern zu bedenken, daß Mexiko am Scheideweg zu einem neuen politischen System stehe<sup>107</sup>, und daß es von nun an um den Übergang zur Demokratie gehe<sup>108</sup>. Und vor allen Dingen rief sie zur Wahlbeteiligung auf<sup>109</sup>.

Tatsächlich gewann die PAN die Stadtratswahlen vom 12.2.95 mit haushoher Mehrheit<sup>110</sup>. In der anschließenden Debatte um die Einschätzung und Bedeutung des PAN-Wahlsiegs in Jalisco<sup>111</sup> gab die Lokalpresse zu bedenken, daß dieser das Verhandlungsergebnis eines Pakts

---

<sup>103</sup> In Vorwegnahme des Wahlergebnisses hat ein Spaßvogel T-Shirts mit der Aufschrift "A mi no me culpes, que yo no voté por el PRI" ("Mich brauchst Du nicht zu beschuldigen, ich habe nicht für die PRI gestimmt.") in Umlauf gebracht. Die Jugendlichen in Sayula liefen scharenweise damit herum.

<sup>104</sup> El Tzaulán vom 19.11.94, El PRI y la farsa de su modernización: der PRI-Kandidat Mungía Palacios stößt sogar bei der PRI-Sektororganisation CROC auf Widerstand.

<sup>105</sup> El Tzaulán vom 7.1.95.

<sup>106</sup> El Tzaulán vom 4.2.95, Ineptitud para gobernar: el TLC debe cancelarse: ... la única forma de demostrar el repudio general por los que saben aruinar al país, es votar por la oposición.

<sup>107</sup> El Tzaulán vom 4.2.95, ¿Un nuevo sistema político?: Todos los intelectuales (Carlos Fuentes, Octavio Paz, Jorge Castañeda) coinciden que México requiere de grandes cambios y de reformas trascendentales de tal magnitud, que prácticamente seríamos otro país, con otro tipo de gobierno. Para las elecciones del 12/2/95 en Jalisco: o votamos por candidatos honestos ... o votamos por los mismos que han llevado al país al fracaso y a la miseria. En Sayula, por primera vez, la población está decidida a repudiar a todos aquellos que se han burlado del pueblo, que han creído que Sayula es su propiedad.

<sup>108</sup> El Tzaulán vom 11.2.95, Elecciones en Jalisco. Civilidad es Transición Democrática: La politización de los jaliscienses ha llegado a niveles nunca antes vistos, merced a la expectante y hasta apasionada campaña electoral... Las elecciones de Jalisco están consideradas como el termómetro nacional y de entrada se ubica en lo paradójico: los candidatos del PRI perderán las elecciones por culpa de su partido ... los candidatos del PAN, ganarán las elecciones en lo general, gracia a su partido ... la mayoría se cobijan más en los colores de su partido, que en méritos propios. De esta manera se presentan las perspectivas del tránsito hacia la democracia en Jalisco... Esta vez, todo México estará pendiente de las elecciones de Jalisco.

<sup>109</sup> El Tzaulán vom 11.2.95: Mañana votaremos: todos a votar.

<sup>110</sup> El Tzaulán vom 18.2.95, Apabullante victoria del PAN en los comicio. Crónica de un triunfo anunciado.

<sup>111</sup> Gleichzeitig mit der PAN-Stadtregerung in Sayula beginnt die Amtszeit des 1. PAN-Gouverneurs in Jalisco (1995-2000)

zwischen PRI und PAN auf nationaler Ebene gewesen sei mit dem Ziel der Beibehaltung der neoliberalen Politik und des autoritären Herrschaftssystems<sup>112</sup>.

#### 6.3.3.4 Wahlkampf 1997 <sup>113</sup>

Als im Juli 1997 die Vorbereitungen für den Wahlkampf begannen, ging es in den Gesprächen vor allen Dingen um die Inhalte der Stadtpolitik. Das Thema Wahlen an sich spielte keine Rolle mehr. Im Mittelpunkt des Interesses stand die wirtschaftliche Lage, die Armut im Municipio, das politische Ziel war die Arbeitsplatzbeschaffung. Die PRD kritisierte, daß weder PRI noch PAN die größten Probleme der Gesellschaft gelöst hätten, da sie beide am neoliberalen Kurs festhielten. Der PAN sei nicht zu trauen, da sie sich auf Allianzen mit der PRI einlasse zwecks Machterhalt<sup>114</sup>. Die Entscheidung der PRD, auf die Diffamierungskampagne<sup>115</sup> von PRI und PAN nicht einzugehen, wurde von der Bevölkerung honoriert. Die PRD hat sich damit viel Respekt erworben. Schon während der Wahlkampagne gingen Basismitglieder der PRD von Haus zu Haus und organisierten die Nachbarschaftskomitees. Die Leute wurden aufgefordert, Petitionen zu dringenden Anliegen der Stadtteile abzugeben<sup>116</sup>. Die gesammelten Petitionen der BürgerInnen hat die PRD als Buch unter dem Titel "La voz del pueblo" herausgegeben.

Im August 1997 wählten die Parteien intern ihren Bürgermeisterkandidaten und zugehöriges Stadtratsteam. Aufgrund eines Parteitagsbeschlusses der nationalen PRD, öffnete sich auch die lokale PRD in Sayula für externe Kandidaten und wählte einen Unabhängigen zum Bürgermeisterkandidaten<sup>117</sup>. In der Liste der PRD-Stadtratskandidaten tauchten Namen stadtbekannter Barzonistas auf. Dies ging aus einem gemeinsamen Beschluß zwischen PRD und El Barzón auf nationaler Ebene hervor. Die PAN wählte auf ihrem lokalen Parteitag einen

---

<sup>112</sup> El Tzaulán vom 18.2.95, Consuelo de tontos: ... los resultados de la elección fueron decididos en Los Pinos. Es decir, que la sociedad es una entequeia ... . Jalisco ya estaba negociado ... pacto PRI-PAN para conservar proyecto neoliberal y no cambiar de sistema.

<sup>113</sup> Für die Stadtratswahlen vom 9.11.1997; Amtszeit 1998-2000.

<sup>114</sup> El Tzaulán vom 25.7.97.

<sup>115</sup> Auf Flugblättern wenige Tage vor der Wahl wurden PRD-Kandidaten bezichtigt, sie seien homosexuell (!) und Kommunisten, sie wollten die Kirchen schließen. Die PRD antwortete darauf ohne Worte, in dem sie nach dem Wahlsieg eine Dankesmesse lesen lies.

<sup>116</sup> An dieser Prioritätenliste hat sich die spätere PRD-Stadregierung bei der Durchführung der PRONASOL-Projekte (Ramo 33) orientiert.

<sup>117</sup> El Tzaulán vom 9.8.97

unerfahrenen, jungen Kompromißkandidaten<sup>118</sup> unter drei Möglichkeiten aus. Die PRI stellte ihrer Parteibasis drei Kandidaten zu einer nicht ganz sauberen (Aus-)Wahl<sup>119</sup>. Proteste der PRI-Frauengruppierung konnten die Kandidatur des Parteivorsitzenden verhindern<sup>120</sup>. Die parteiinternen Konflikte in der PRI führten dazu, daß das lokale PRI-Parteibüro geschlossen wurde und die Wahlkampagne vom Kreisbüro<sup>121</sup> aus geleitet wurde. Die abtrünnig gewordenen Parteimitglieder wurden nachträglich mit Schimpf und Hohn übergossen, der Kandidat versprach neue Leute mit sauberen Händen, echte Überzeugungsarbeit ohne kostspielige Kampagnen mit Geschenken, keine Versprechen, die nicht gehalten werden könnten<sup>122</sup>. Die PRI war hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt. Die PAN stellte sich als eine moderne Partei dar, die nichts anderes sein will als ein effizientes Unternehmen<sup>123</sup>. Die politischen Parteien und die Stadtverwaltung trafen eine Vereinbarung über die Regeln des Wahlkampfes<sup>124</sup>. Die Parteien unterließen die Diffamierung ihrer politischen Gegner.

#### 6.3.4 Die erste PAN-Stadtregierung 1995-97

Bei den Feierlichkeiten der Amtseinführung der neuen PAN-Stadtregierung von 1995 versammelte sich halb Sayula im Rathaus. Der erste PAN-Bürgermeister sprach feierliche Worte:

*“Es gibt keine Schuld, die nicht bezahlt werden muß und keine Frist, die nicht verstreicht; um der vom Volk geforderten demokratischen Freiheit Geltung zu verschaffen, mit Hilfe eines neuen Regierungssystems, das die*

---

<sup>118</sup> Auf dem 4. Städtischen Parteitag wurde Rafael Cueto Estrella unter 3 Kandidaten von 133 stimmberechtigten Parteidelegierten ausgewählt. Nr.2. war der Vorsitzende des PAN-Parteikomitees Braulio Alvarado Madrueno, Nr. 3 J. Jesús Perez Preciado. Nicht zur Wahl stellen durfte sich die Vorsitzende des Frauenvereins MUSA, Sra. Teresa Chávez Wideman. Die männlichen Parteikollegen machten ihr klar, daß eine Frau als Bürgermeisterkandidatin nicht in Frage käme.

<sup>119</sup> El Tzaulán vom 9.8.97 und 23.8.97: 427 stimmberechtigte Parteimitglieder wählten den Bürgermeisterkandidaten Primitivo Fajardo Cajita. Einigen der stimmberechtigten Parteimitgliedern wurde die Abstimmung verwehrt. Ihnen wurde der Zugang zum Wahllokal verweigert, was Wut und Empörung unter ihnen auslöste.

<sup>120</sup> Die PRI-Frauengruppe Consejo Municipal para la Integración de la Mujer (C.I.M.) protestierte gegen die Nominierung des Vorsitzenden des PRI-Parteikomitees und ehemaligen Ejidovorsitzenden Juan López Aranda.

<sup>121</sup> Büro des Movimiento Territorial Urbano de Sayula, dessen Vorsitzender der PRI-Bürgermeisterkandidat 1997 ist.

<sup>122</sup> El Tzaulán vom 26.9.97.

<sup>123</sup> El Tzaulán vom 26.9.97.

<sup>124</sup> El Tzaulán vom 20.9.97, Autoridades municipales y partidos políticos establecen acuerdos para las campañas políticas: keine Wahlpropaganda im Stadtzentrum; proportionale Aufteilung der Mauern und Häuserwände für Wahlpropaganda.

*Partizipation von allen zuläßt, in einer gemeinsamen Anstrengung auf dem Weg zu einer aktiven und partizipativen Bürgerschaft.”*<sup>125</sup>

**Finanzen:** Eine der ersten Maßnahmen der neuen PAN-Stadtregerung war die Erstellung eines Inventars der städtischen Immobilien, Grundstücke und Gerätschaften sowie Überprüfung der Konten. Angesichts der zu Tage tretenden Unregelmäßigkeiten, beantragte der Bürgermeister eine Kassen- und Bücherprüfung der vorangegangenen Stadtverwaltung beim Obersten Rechnungshof von Jalisco<sup>126</sup>. Einige städtische Dienstleistungen (Strom) verteuerten sich inflationsbedingt oder durch gesunkene Bundeszuschüsse (-30%)<sup>127</sup>. Bei den Steuereinnahmen für Grundstück- und Landbesitz verzeichnet die Stadtkasse erstmals einen positiven Saldo, u.a. weil sie nicht mehr, wie zuvor, 15% der Einnahmen an die Staatsregierung abführen mußte<sup>128</sup>. Am Ende des zweiten Amtsjahrs 1996 beliefen sich die Einnahmen der Stadt (Steuereinnahmen, Vermietung des städtischen Fuhrparks, öffentliche Toiletten, Sportplatz) auf 900 000\$ (im Vergleich zu 250 000\$ im Vorjahr 1995), was einem Zuwachs von 300% entspricht<sup>129</sup>. Die PAN-Regierung von Jalisco bewilligte staatliche Zuschüsse in Höhe von 6 448 000\$ für 1996<sup>130</sup>, was einer Steigerung von 84% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

**Partizipation:** Ein neugegründeter Rat für Bürgerbeteiligung (Consejo de Colaboración Municipal), zusammengesetzt aus Bürgern und Stadtpersonal, wurde gewählt. Der Rat nimmt die Vorschläge und Kritik aus der Bevölkerung an städtischen Bauvorhaben und Dienstleistungen entgegen und leitet sie an den Stadtrat weiter<sup>131</sup>. In diesem Gremium werden auch die PRONASOL-Projekte überwacht. Ein weiteres von der Staatsregierung Jalisco neu geschaffenes Kontrollinstrument (Controloría social del Gobierno del Estado) nimmt in Sayula seine Arbeit auf: hier können die Bürger Klagen gegenüber Fehlverhalten von Amtspersonen

---

<sup>125</sup> El Tzaulán vom 1.4.95, Toma de posesión del nuevo Ayuntamiento el 30/4/95: “No hay deuda que no se pague, ni plazo que no se cumpla; para hacer valer la libertad democrática manifestada por el pueblo, mediante un nuevo sistema de gobierno con la participación de todos, en un esfuerzo conjunto para lograr una ciudadanía más participativa.”

<sup>126</sup> El Tzaulán vom 6.5.95, Enumera el Ayuntamiento anomalías al controlador und 17.6.95, Cúmulo de irregularidades en la anterior administración.

<sup>127</sup> El Tzaulán vom 24.6.95, Alza en el costo de servicios y baja en participaciones federales.

<sup>128</sup> El Tzaulán vom 29.7.95, Beneficio económico por manejo de Predial y Catastro.

<sup>129</sup> El Tzaulán vom 28.12.96, Segundo informe de actividades del gobierno municipal.

<sup>130</sup> Setzt sich wie folgt zusammen: 150 000\$ Programa de becas de Niños en Solidaridad, 43 000\$ Crédito a la palabra, 1 155 000\$ Programa emergente de Empleo y Programa de Fondos Municipales, 400 000\$ Fomento a la Microempresa, 4 700 000\$ Participaciones para la comuna.

<sup>131</sup> El Tzaulán vom 9.9.95.

einreichen<sup>132</sup>. Besondere Briefkästen für Bürgerbeschwerden werden am Eingang der städtischen Gebäude aufgestellt. In der Absicht, das Vertrauen der Bürger wieder zurückzugewinnen, stellte der Gouverneur eine besondere Telefonlinie seines Büros im Regierungspalast in Guadalajara für Bürgerklagen zur Verfügung.

In den bislang von der Stadtpolitik vernachlässigten Gemeinden des Municipio Sayula wurden Bürgeranhörungen zu den drängendsten Problemen der Bevölkerung (Trinkwasser, Gesundheit) veranstaltet<sup>133</sup>. Zu besonders brennenden Problemen, wie z.B der Alkoholismus, wurden ad-hoc Bürgeranhörungen in den Stadtteilen einberufen<sup>134</sup>.

Information: Zu den vertrauensbildenden Maßnahmen gehörte auch eine neue Informationspolitik. So veröffentlichte die neue Stadtregierung jeden Monat den Stand der städtischen Konten und legte somit Rechenschaft über ihre Ein- und Ausgaben ab<sup>135</sup>. Ebenso erschien monatlich ein städtisches Publikationsorgan<sup>136</sup>, in dem über die Aktivitäten der Stadt berichtet wurde.

Städtebau: Erstmals legte ein privates Unternehmen<sup>137</sup> den Entwurf für einen Stadtentwicklungsplan für Sayula vor. Der Plan wurde der Bevölkerung in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt.

Wirtschaft: Zwecks Ankurbelung der am Boden liegenden lokalen Ökonomie, berief die Regierung von Jalisco die Vertreter der Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, der Zivilgesellschaft und die Städteregierungen zu einer Bestandsaufnahme der Lage ein. Aus Sayula nahm die Stadträtin für Wirtschaftsentwicklung und Tourismus sowie Genossenschaftsvertreter teil<sup>138</sup>. Ein Jahr später ging aus dieser Zusammenarbeit der erste

---

<sup>132</sup> El Tzaulán vom 7.10.95: In der Absicht das verloren gegangene Vertrauen der Bevölkerung in das Regierungshandeln wiederzugewinnen, gründet der PAN-Gouverneur Alberto Cárdenas Jimenez das Kontrollorgan der Controloría Social. In Sayula wurden zwei unbescholtene Bürger (ein Architekt und ein Buchhalter) mit dem Amt betraut. Die Controloría Social soll auch PRONASOL-Projekte evaluieren.

<sup>133</sup> El Tzaulán vom 26.10.96, Consulta pública en Usmajac con la ciudadanía und El Tzaulán vom 9.11.97, El Ayuntamiento realizó una consulta pública en El Reparo el domingo.

<sup>134</sup> El Tzaulán vom 27.5.95.

<sup>135</sup> El Tzaulán vom 19.6.95 und 15.7.95.

<sup>136</sup> Cambio, Gaceta Municipal del H. Ayuntamiento 1995-97 de Sayula, Jalisco.

<sup>137</sup> El Tzaulán vom 30.3.96, Fue presentado el Proyecto del Plan de Desarrollo Urbano: das Unternehmen "Proyectos y Seguimiento Técnico de Obras, S.A. de C.V." ist bei der Regierung Jalisco unter Vertrag.

<sup>138</sup> El Tzaulán vom 29.4.95, Sayula universo de excelencia artesanal. Reunión de análisis para el desarrollo agroindustrial, artesanal e industrial en Cd.Guzmán, convocada por el Gobierno del Estado.

regionale Kongreß für Wirtschaftsförderung (Primer Encuentro regional de promoción económica) hervor<sup>139</sup>. In Sayula führte diese Koordination zwischen der Stadt und den Vertretern der lokalen Wirtschaft zur Ausrichtung eines regionalen Kunsthandwerkmarktes<sup>140</sup>. Die mit der Landwirtschaft befaßten staatlichen Stellen hielten eine Versammlung in Sayula ab<sup>141</sup>.

Öffentliche Sicherheit: Ein städtischer Ausschuß bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Staatsanwaltschaft von Jalisco und der Bevölkerung von Sayula wurde gegründet, der sich dem Problem der öffentlichen Sicherheit widmet<sup>142</sup>.

Nach zwei Jahren im Amt wurde der Bürgermeister vom Gouverneur ins Innenministerium berufen. Die Stadträte lehnten sein Rücktrittsgesuch ab und wandten sich ratsuchend an den Gouverneur. Dieser schlug vor, daß das Volk von Sayula entscheiden solle. Eine Umfrage in der Bevölkerung ergab eine Mehrheit für ein Verbleiben des Bürgermeisters im Amt. Der Bürgermeister entschied sich dennoch zu gehen. Sein Stellvertreter weigerte sich die Interimszeit zu übernehmen und drohte seinerseits mit dem Rücktritt. Schließlich kam es zur Einigung und die Stadträte bewilligten das Rücktrittsgesuch des Bürgermeisters<sup>143</sup>. Der Vize-Bürgermeister führte das dritte Amtsjahr ohne Zwischenfälle zu Ende. Er führte alle begonnenen Bauvorhaben zu Ende und hinterließ keine Schulden. Dies markiert eine Wende in der politischen Kultur<sup>144</sup>.

### 6.3.5 Die erste PRD-Stadtregierung 1998-2000

Die Öffnung der PRD für externe Kandidaten bei den Stadtratswahlen vom 9.11.97 hatte soviel Konflikte in die Partei hineingetragen, daß die neue Stadtregierung in den ersten

---

<sup>139</sup> El Tzaulán vom 30.3.96: Teilnehmer sind das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung/Jalisco (Secretaría de Promoción económica del Gobierno del Estado), das nationale Außenministerium (Secretaría de Relaciones Exteriores del D.F.), die technische Hochschule (Instituto Tecnológico Regional de Ciudad Guzmán), Vertreter der Wirtschaftsverbände, Vereine, Genossenschaften, Handwerker.

<sup>140</sup> El Tzaulán vom 13.4.96: Der Verein PRO-Sayula und die Genossenschaft Agrupación Cultural, Artesanal, Agroindustrial e Industrial (ACAAI) in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

<sup>141</sup> El Tzaulán vom 27.4.96: Das *Comité Directivo del Sector Agropecuario* besteht aus Vertretern der regionalen und nationalen Landwirtschaftsministerien, dem Umweltministerium und nationaler Wasserbehörde, landwirtschaftlichen Forschungsinstituten, Organismen für Versicherung und Kredit, Stadträten und Bürgermeistern.

<sup>142</sup> Cambio 12/95, Se integró el comité municipal de Sayula para prevención del delito.

<sup>143</sup> El Tzaulán vom 8.3.97.

<sup>144</sup> El Tzaulán vom 16.8.97, Terminará obras y no dejará adeudos el Ayuntamiento.

Monaten ihrer Amtszeit zunächst hauptsächlich mit sich als Partei beschäftigt war<sup>145</sup>. Eine vordringliche Aufgabe war die Organisation der 40 Nachbarschaftskomitees (*comité de barrio*) und 11 Gemeindegemeinschaften (*comité comunitario*) als Voraussetzung für die Abwicklung der PRONASOL-Projekte<sup>146</sup>. Bei der Organisierung der Bevölkerung beschritt das städtische Personal des Solidaridad-Büros (Ramo 33) neue Wege: Oberschüler übernahmen die zeitraubende Arbeit der Kontaktaufnahme und Mobilisierung, die Hausbesuche und Überzeugungsarbeit<sup>147</sup>, während das städtische Personal lediglich Hilfestellung gab und überwachte.

Effiziente Verwaltung: Das städtische Personal nahm an Fortbildungsmaßnahmen teil, die von der Regierung Jalisco für das Personal der Municipios organisiert wurden<sup>148</sup>.

Partizipation: Neben der Beteiligung der Bevölkerung an den PRONASOL-Projekten (Ramo 33) war die Wahl der Bürgervorsteher in den Ortschaften und Weilern des Municipio eine weitere Maßnahme der Partizipation.

---

<sup>145</sup> El Sayulense vom 16.5.98, Lucha interna por el comité municipal del PRD und El Tzaulán vom 13.6.98: Bei den parteiinternen Wahlen für das lokale PRD-Parteikomitee in Sayula vom 14.6.98 stellten drei Flügel ihre Mannschaften auf: 1. die Barzonisten (unter ihnen der alter PRI-Hase und Großbauer Rubén Chávez Wideman); 2. die Gymnasiallehrer und Universitätsprofessoren (unter ihnen Prof. J.C. Parra Parra); 3. Die Stadtteilorganisationen (Juan Gabriel Carrizales)

<sup>146</sup> Das von Präsident Salinas de Gortari initiierte Programm (Programa nacional de Solidaridad) stellt Mittel für städtische Infrastruktur zur Verfügung. Unter Präsident Zedillo wurde das Programm unter dem neuen Namen Ramo 33 fortgeführt.

<sup>147</sup> Der größte Teil der Arbeit war schon während des Wahlkampfes erledigt worden.

<sup>148</sup> El Tzaulán vom 25.4.98, Servidores públicos municipales participaron en un taller de planeación estratégica.

ANHANG III : STADTRATSWAHLEN IN SAYULA <sup>149</sup>

<b>Jahr</b> <sup>150</sup>	<b>Stimmen total</b>	<b>Bürgermeister</b>	<b>Opposition</b>	<b>Besonderheiten</b>
1968-70	keine Daten	PRI, José Maria Barba Olivares	keine	kämpft gegen die Willkür der lokalen Kaziquen an; erhält Morddrohungen
1971-73	keine Daten	PRI, Ignacio Díaz Larios	keine	
1974-76	3361	2324 PRI, Rubén Chávez Wideman	1037 PPS, Antonio Anaya Espinoza	Wahlen sind pure Inszenierung; eigentlicher Machtkampf findet im PRI statt zwischen dem Flügel der konservativen Großbauern (Chávez Wideman mit Unterstützung aller PRI-Sektoren u.d. Confederación nacional Pequeños Propietarios) und der links-progressiven Comisión del Sur (Wunsch Kandidat von José Guadalupe Zuno Arce, Gründer u. Chef der Comisión del Sur ist der Bahnhofvorsteher J.Jesús Vargas). Eigentliche Machtkampf findet statt zwischen dem Kandidaten des Stadtrats (Carlos Cueto Amador) und dem Kandidaten der zunistischen Fraktion (Antonio Ventura Araiza). Schließlich setzte der Gewerkschaftsführer der Zuckerplantagenarbeiter seinen Wunsch Kandidaten Arias Covarrubias gegen breiten Widerstand durch. Sehr knapper PRI-Wahlsieg, Vorwürfe von Wahlbetrug; das Volk von Sayula versucht vergeblich den Bürgermeister wieder abzusetzen.
1977-79	2693	1409 PRI, Rodolfo Arias Covarrubias	1009 PARM, Manuel González	Aufgrund der Proteste und Situation der Unregierbarkeit in der Vorperiode verzichtet der Gouverneur von Jalisco diesmal auf den <i>dedazo</i> , die lokalen PRIistas wählen auf Wunsch der nationalen Parteiführung ihren Kandidaten "frei", d.h. die lokalen Kaziquen
1980-82	3845	2101 PRI, Maximiliano González Michel	1055 PARM, Gamaliel Fajardo Cajita	

<sup>149</sup> Daten zusammengestellt aus: El Tzaulán, alle Ausgaben von 1982-98, insbesondere vom 27.4.85, S. 3, "La política en Sayula en los últimos catorce años" und eigene Erhebungen.

<sup>150</sup> Die Wahlen finden jeweils Anfang November des Vorjahres statt. Ende Januar beginnt die Amtszeit der neuen Stadtregierung.

1983-85	5876	2257 PRI, Rafael Chávez Arellano	2202 PDM, Bernardo Famoso Villalobos	setzen einen aus ihren Reihen durch; der siegreiche PRI-Kandidat ist der größte Hühnerzüchter in Jalisco. Lokaler PRI-interne Wahlkampf findet statt zwischen Kandidaten der verschiedenen PRI-Sektoren (José Vázquez Brizuela/Marcelino Torres Carrillo,CNC/Pedro González Covarrubia/Ejido). PRI-Jalisco setzt den zweitgrößten Schweinezüchter Chávez Arellano durch. PDM verliert nur um wenige Stimmen; Vorwürfe von Wahlbetrug; Rathausbesetzung und breite Proteste.
1986-88	6558	4041 PRI, Jorge Ventura Torres	2363 PDM, Dr.Primitivo Curiel García 92 PPS 25 PAN 11 PSUM 17 PST 9 PARM	Zum ersten Mal greift die Verfassungsreform zum Wahlgesetz (Art.115) von 1983: das Verhältniswahlrecht für Stadtratswahlen verschafft den Oppositionsparteien Sitze im Rathaus.
1989-91	5000	3059 PRI, Marcelino Torres Carrillo	1043 PAN 813 CCJ Dr.Leonardo Lamas	Wahlenthaltung von ca.60%
1992-94	8730	4589 PRI, Gerardo Villalobos Arroyos	3354 PAN, J.Jesús Pérez Preciado 463 PRD, Camilo González Cárdenas 46 PFCRN 24 PARM	PRI-Sektoren (CNC, CROC, CIM, FIR) unterstützen Kandidat; Opposition denunziert Wahlbetrug und erklärt neue Stadtregierung für illegitim.
1995-97	11 958	7495 PAN, Miguel Mario Anguiano Aguilar	3519 PRI, Ramón Munguía Palacios; 542 PRD, Jaime Medina Montes de Oca; 107 PPS; u.a.	Saubere Wahlen; Sitzverteilung im Rathaus: 5 PAN, 2 PRI.
1998-2000	12 000	6000 PRD, Samuel Peña Rivas	3000 PRI, Primitivo Cajitas Fajardo 2000 PAN, Rafael Cueto Estrella; u.a.	Saubere Wahlen; Sitzverteilung im Rathaus: 8 PRD, 2 PAN, 1 PRI.